



## Einladung zu: „Roboter küsst man nicht“

Die Theatergruppe Thomas Schwarz aus Entre Rios/Brasilien wird in Frankenthal das Lustspiel in 3 Akten von Jonas Jetten in donauschwäbischer Mundart aufführen.

**Wo:** Donauschwabenhaus, Am Kanal 12, 67223 Frankenthal

**Wann:** 28. Juni 2023, Beginn 19 Uhr

**Eintritt:** 15,- Euro (inkl. Abendessen)

**Abendessen:** ab 18 Uhr „Kesselgulasch“

Kartenvorverkauf und Bestellung für das Abendessen bei: Günther Klein, Telefon 06233 42546,  
E-Mail: guenterklein01@online.de

**Genießen Sie einen schönen Abend, wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

Die Mitglieder des Vorstandes

## Donaukinder in Speyer

Am **Samstag, den 19. August 2023** kommt das Chawwarusch Theater aus Herxheim mit dem Theaterstück „**Donaukinder**“ ans Haus Pannonia in Speyer.

Die Vorstellung beginnt um 19 Uhr und findet bei gutem Wetter im Freien statt. Bei schlechtem Wetter wird die Aufführung in den Pfarrsaal der nahen Johanneskirche verlegt.

Der **Kartenvorverkauf** erfolgt **ab 1. Juni** über die Internetseite des Chawwarusch Theater:  
[www.chawwarusch.de](http://www.chawwarusch.de).

Wer sich vorab über den Inhalt des Stückes informieren will kann dies im Internet und in den Ausgaben 1/2022 und 3/2022 tun.

Das Chawwarusch Theater hat dieses Stück zu Beginn seiner Tournee in Haßloch aufgeführt und wird die Tournee in Speyer beenden.

# Europa Tournee

## Theatergruppe Thomas Schwarz aus Entre Rios

27.06.2023 – 16.07.2023



<b>27.06. – 29.06.</b>	Frankenthal	Auftritt am 28.06. Donauschwabenhaus,
<b>29.06. – 01.07.</b>	Mosbach	Auftritt am 30.06. bei den Donauschwaben
<b>01.07. – 04.07.</b>	Tuttlingen	Auftritt am 02.07. in der Stadthalle Spaichingen
<b>04.07.</b>	Ulm	
<b>04.07. – 06.07.</b>	Ingolstadt	Auftritt 05.07. im Seniorenzentrum
<b>06.07. – 08.07.</b>	Marchtrenk/Österreich	Auftritt am 06.07.
<b>08.07.</b>	Salzburg	
<b>08.07. – 10.07.</b>	Altötting	Auftritt am 08.07. in Altötting, sowie Teilnahme an der Donauschwäbischen Wallfahrt am 09.07.2023
<b>10.07.</b>	München	
<b>10.07. – 12.07.</b>	Augsburg	Auftritt am 11.07.
<b>12.07. – 14.07.</b>	Esslingen oder Urlaub	
<b>14.07. – 16.07.</b>	Rastatt	

Aufführen wird die Theatergruppe "Roboter küsst man nicht", eine Komödie in 3 Akten von Jonas Jetten, in donauschwäbischer Mundart.

Kurzbeschreibung des Stücks: Robert muss dringend zur Kur. Aber er möchte seine Frau Sophie ungern mit dem Café "Sonnenschein" alleine lassen. Er fürchtet die Konkurrenz vom Restaurant in der Nachbarschaft. Sein bester Freund weiß Rat und stellt ihm Robby vor. Der ihm zur Verwechslung ähnlich ist. Ein Plan wird geschmiedet und am Ende weiß man nicht wer der echte Robert ist. Wird dieses am Ende überhaupt noch geklärt? Lassen wir uns überraschen.

Theatergruppe Thomas Schwarz in Entre Rios, Brasilien  
Das Theaterspielen ist seit den Gründungsjahren von Entre Rios (1951) in Brasilien unter den Donauschwaben beliebt. Die Theatergruppe Thomas Schwarz ist der Donauschwäbisch-Brasilianischen Kulturstiftung angegliedert. Die Arbeit wird mit freiwilligen Teilnehmern sowie mit Souffleuse und Regie durchgeführt. Die Gruppe

führt Dramas, Komödien, Weihnachtsspiele und Bauernstücke in deutscher Sprache auf. Einmal im Jahr präsentiert die Gruppe außerorts ein Spiel, meistens im Süden Brasiliens, wo auch Deutschstämmige zu Hause sind. Die literarischen Vorlagen findet man teilweise in der Kulturbibliothek oder durch Kontakte mit deutschen Verlagen, Freunden und Bekannten in Deutschland. Sehr wichtig bei einer Theateraufführung ist es auch, ein entsprechendes Bühnenbild zu erschaffen, das vom gemeinsamen Besprechen im Team entsteht. Die Gruppe besitzt einiges an Materialien, auch Vorhänge und Tücher werden benutzt. Bei der Kostümauswahl sucht man in eigenen Kleiderschränken nach passender Kleidung, auch in alten Kisten oder in Kleidungsbasaren. Was man nicht finden kann, wird selbst genäht. Das Theaterspielen ist für viele Menschen eine Therapie, die in der Kunstform aufgeführt wird, aber vor allem ist die Schauspielkunst ein wichtiger Teil der Kultur und Traditionspflege.

# Einladung

Zu einem schönen Tag mit Gästen aus Chicago/USA laden wir alle Landsleute und Freunde auf das Herzlichste ein.

**Termin: 16. Juli 2023**

**Ort: Haus Pannonia, Friedrich-Ebert-Str.106, Speyer**

Tagesprogramm: Frührschoppen, Mittagessen (Spanferkelrollbraten mit Beilagen)  
14:30 Uhr Auftritt der Donauschwäbischen Jugend- und Trachtengruppe aus Chicago.  
In der Pause: Kaffee und Kuchen

Um Anmeldung bei Frau Christel König, Telefon 06232 35113, wird gebeten.

Die Jugendgruppe wurde 1953 gegründet, um die Traditionen und Bräuche der in aller Welt zerstreut lebenden Vorfahren zu pflegen und zu erhalten. Das Alter der Jugendgruppe von der High School bis Anfang zwanzig. Sie führen verschiedene Sketche auf, singen traditionelle deutsche Volkslieder und führen verschiedene ethnische Volkstänze auf. Die Gruppe hatte bisher Auftritte in Chicago, in den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada und in Europa. In diesem Jahr freuen sich die jungen Leute besonders auf die Europareise und Treffen mit Gruppen und Landsleuten in Speyer, Mosbach, Spaichingen, Ulm und München, sowie in Salzburg und in Ungarn in: Nemetker, Bonyhad, Zsambek, Budapest und Taksony.

Alle drei Jahre nehmen sie in den USA am nationalen Volkstanzwettbewerb teil.

Sie sind eine großartige, talentierte und enthusiastische Gruppe. Die Mitglieder sind sehr stolz auf ihr deutsches (donauschwäbisches) Kulturerbe.



## Neues Präsidium gewählt

Die Mitglieder der Agraria (Cooperativa Agraria Agroindustrial) in Entre Rios/Brasilien wählten am 11. März 2023 ein neues Präsidium und einen neuen Verwaltungsrat.

Präsident, als Nachfolger von Jorge Karl, der nicht mehr kandidierte, wurde Adam Stemmer. Ferner gehören dem Präsidium an: Manfred Majowski, Vizepräsident, Edmund Gumpl, Finanzdirektor und Christian Abt, Sekretär.

In den Verwaltungsrat wurden gewählt: Alessandro Illich, Bruno Reinhofer, Gustavo Küster, Jonathan Seitz und Aline Gärtner.

**Die Donaudeutsche Landsmannschaft wünscht ein erfolgreiches Wirken.**



Auf dem Foto von links: Christian Abt, Edmund Gumpl, Adam Stemmer, Manfred Majowski

# Europa Tournee

American Aid Society of German Descendants Chicago

15.07.2023 – 31.07.2023



15.07. – 17.07.	Speyer	Auftritt am 16.07. im Haus Pannonia, Friedrich-Ebert-Str. 106, 67346 Speyer
17.07. – 19.07.	Mosbach	Auftritt am 18.07. bei den Donauschwaben, Diedesheimer Str. 2, 74821 Mosbach
19.07. – 21.07.	Spaichingen	Auftritt voraussichtlich am 20.07.
21.07.	Ulm	Besuch im Donauschwäbischen Zentralmuseum
21.07. – 23.07.	München	Auftritt am 22.07. – Schwabenball im Hofbräukeller
23.07. – 24.07.	Salzburg, Österreich	
24.07. – 25.07.	Németkér, Ungarn	Auftritt am 25.07. zusammen mit der Kierer Tanzgruppe
26.07.	Bonyhád, Ungarn	Auftritt am 26.07. in Bonyhád
27.07.	Zsámbék/Mány, Ungarn	Auftritt am 27.07. im Haus Leimen
28.07.	Budapest, Ungarn	Besichtigungen
29.07.	Taksony, Ungarn	Auftritt am 28.07. – Kirchweih
30.07.	Aschaffenburg	
31.07.	Heimflug	

## Termine Ortsverband Dannstadt-Schauernheim

<b>Sonntag, 18. Juni</b>	12 Uhr	<b>Mittagessen, am Nachmittag Kaffee und Kuchen</b>
<b>Sonntag, 13. August</b>	12 Uhr	<b>Mittagessen, Spanferkel mit Salaten, am Nachmittag Kaffee und Kuchen</b>
<b>Sonntag, 10. September</b>	15 Uhr	<b>Gemütlicher Nachmittag mit Kaffee und Kuchen</b>
<b>Sonntag, 22. Oktober</b>	15 Uhr	<b>Gemütlicher Nachmittag mit Kaffee und Kuchen</b>
<b>Sonntag, 19. November</b>	12 Uhr	<b>Mittagessen anschließend Kaffee und Kuchen</b>
<b>Sonntag, 10. Dezember</b>	15 Uhr	<b>Weihnachtlicher Nachmittag mit Kaffee und Kuchen</b>

**Alle Kuchen werden nach bewährten Rezepten von den Frauen frisch gebacken.**

Alle Veranstaltungen finden in der Heimatstube in Dannstadt, Friedenstraße 21 statt.

**Wenn nötig gelten die Corona-Bestimmungen.**

**Bei Fragen bitte an Vorsitzenden Andreas Schmitz wenden: Telefon 0621 6834202,**

**E-Mail: [asarad@arcor.de](mailto:asarad@arcor.de)**

# Kriegsopfer brauchen mehr Solidarität

## Deutsche Minderheiten in der Ukraine und in Russland einbeziehen

Zum Jahrestag des Angriffs Russlands auf die Ukraine erklärt der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius:

Heute vor einem Jahr wurde die Ukraine von Russland, ihrem Nachbarland, überfallen. Damit begann etwas, das sich kurz zuvor nur die Wenigsten überhaupt vorstellen konnten.

Fast acht Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg mit seinen furchtbaren Verbrechen gibt es seitdem wieder einen Krieg in Europa. Die Welle mitmenschlicher und staatlicher Solidarität mit der Ukraine und ihren Bewohnern war und ist beeindruckend, und es ist wichtig, dass sie anhält, solange Hilfe benötigt wird.

### **Deutsche Minderheiten in der Ukraine und in der Russischen Föderation nicht vergessen!**

An diesem Jahrestag gilt es, auch diejenigen Opfer dieses Krieges in den Blick zu nehmen, die nicht immer im Lichte der Öffentlichkeit stehen.

Die deutsche Minderheit in der Ukraine hat bereits frühzeitig ihre Heimatverbundenheit bewiesen und gemeinsam mit der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und den Selbstorganisationen der Deutschen in den Nachbarstaaten des Kriegsgebietes – etwa Polen, Rumänien, der Slowakei oder Ungarn – Hilfen für ihre Mitbürger organisiert. Grenzüberschreitende Kontakte und Sprachkenntnisse wurden genutzt, um auch mit deutscher Unterstützung humanitäre Brücken zu errichten.

**BdV fordert erneut eine Korrektur der übermäßig restriktiven Aufnahmepolitik für Spätaussiedler dieser Bundesregierung.**

Alleingelassen vom deutschen Staat fühlen sich jedoch viele aus den Reihen der Deutschen in der Ukraine, die sich in Deutschland oder anderen Ländern vor dem Krieg in Sicherheit bringen wollen oder müssen. Sie befürchten, dass der längere kriegsbedingte Aufenthalt außerhalb ihres Heimatlandes dazu führt, dass sie gesetzlich vorgesehene Aufnahmemöglichkeiten, als Spätaussiedler in die Heimat ihrer Vorfahren – nach Deutschland – kommen zu können, für immer verlieren.

Andere wiederum, die gerade jetzt als Spätaussiedler nach Deutschland kommen wollen, werden abgelehnt, weil deutsche Behörden ihnen heute in schmerzhafter Geschichtsvergessenheit zur Last legen, dass sie sich zu Zeiten des kommunistischen Unrechts nicht ausreichend gegen die repressive Minderheitenpolitik der Sowjets gewehrt und sich nicht als Deutsche bekannt hätten.

Dies betrifft im Übrigen auch die deutschen Minderheiten in Russland und den anderen Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Dabei bedürfen gerade die Deutschen in der Russischen Föderation besonderer Aufmerksamkeit, weil sie dort, in ihrer Heimat, vermehrt als „Nazis“ oder „Spione“ diffamiert werden und deswegen mehr Unterstützung benötigen.

Auch die deutschen Minderheiten zählen zu den Kriegsopfern und brauchen in dieser Zeit mehr staatliche Solidarität und unbürokratische Lösungen aus Deutschland für ihre Anliegen. Es ist gut, dass die Bundesregierung hier jetzt offenbar Handlungsbedarf erkannt hat.

*Landsleute, besuchen Sie die donauschwäbischen Häuser in Böchingen, Mosbach, Sindelfingen, Speyer, Frankenthal und die zahlreichen Heimatstuben der Heimatortsgemeinschaften.*

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:**

**10. August 2023**

**Beiträge bitte an:**

**Josef Jerger, Anebosstraße 7, 67065 Ludwigshafen/Rhein**

**Telefon: 0621 575876**

**E-Mail: [jerger.josef@t-online.de](mailto:jerger.josef@t-online.de)**

# Stabwechsel im Donauschwäbischen Zentralmuseum

## Tamás Szalay trat am 1. März die Nachfolge von Gründungsdirektor Christian Glass an

Am Nachmittag des 1. März war ein „Stabwechsel“ angesagt im Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm: Nach 28 Jahren wurde dessen Gründungsdirektor Christian Glass in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und sein Nachfolger Tamás Szalay begrüßt. Zahlreiche Gäste kamen zur Feierstunde ins Museum, galt es doch, eine „großartige Lebensleistung“ zu würdigen, wie Staatssekretär a.D. Julian Würtenberger, Vorsitzender des DZM-Stiftungsrats, in seiner Begrüßung sagte. Das Wort „Lebensleistung“ scheint da ausnahmsweise nicht zu hoch gegriffen, denn Christian Glass, der 1995 die Leitung des Aufbaustabes übernahm und drei Jahre später Direktor des Donauschwäbischen Zentralmuseums wurde, baute das Museum von null an auf und in den vergangenen Jahren auch wieder um.

Das Donauschwäbische Zentralmuseum war als „Beschlussmuseum“ gegründet worden. Der Stiftungsvertrag über die Errichtung des Museums wurde im September 1994 von der Stadt Ulm, dem Land Baden-Württemberg, dem Bundesministerium des Innern sowie den vier donauschwäbischen Landsmannschaften unterschrieben. Die Herausforderung, ein Ausstellungshaus aufzubauen, für das es weder eine Konzeption noch eine Sammlung gab, und dessen Gebäude – das Reduit der Oberen Donaubastion – aufwendig saniert werden musste, reizte den studierten Kultur- und Literaturwissenschaftler Christian Glass. Dank der Unterstützung der Landsmannschaften und durch viele Sammlungsreisen in die ehemaligen donauschwäbischen Siedlungsgebiete Ende der 1990er Jahre ist es ihm gelungen, verschiedenste Exponate überaus schnell und in einer derartigen Anzahl und Qualität zusammenzutragen, dass im Jahr 2000 das Donauschwäbische Zentralmuseum feierlich eröffnet werden konnte. Die Sammlung umfasst mittlerweile mehr als 40000 Exponate, von denen nur ein Teil in der Donaubastion mit ihren 3800 Quadratmetern Fläche ausgestellt werden kann.

Glass habe das große Glück gehabt, „mit dem DZM ein Museum gründen und dann über zwanzig Jahre hindurch leiten zu dürfen, das mit seiner optisch wie auch inhaltlich wunderbaren Dauerausstellung, mit den vielen anspruchsvollen Sonderschauen und mit den dazugehörigen, gestalterisch sehr gelungenen Katalogen Maßstäbe in der Museumswelt gesetzt hat“, lobte Prof. Dr. Reinhard Johler, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des DZM und Leiter des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde Tübingen, in seiner Festrede.

Vor ihm hatte auch Julian Würtenberger nicht mit Superlativen gespart. Er sprach von einem „historischen Tag“ und nannte Glass den „Vater des DZM“, dessen Name für immer mit diesem Museum verbunden sein werde. „Christian Glass hinterlässt ein Museum, das für die Zukunft aufgestellt ist, das mit Hilfe der Träger grundlegend modernisiert und aktualisiert wurde und das mit seinen beiden Dauerausstellungen ganz auf die Donauschwaben und die Donau zugeschnitten ist“, so Würtenberger weiter. Deshalb sei seinem Nachfol-

ger die Chance auf eine Neustrukturierung des Hauses nicht gegönnt, bemerkte er launig, ja fast entschuldigend.

In seiner Festrede griff Reinhard Johler drei Aspekte auf, die seiner Wahrnehmung nach Schwerpunkte in der Arbeit des Museumsdirektors Christian Glass in den vergangenen fast drei Jahrzehnten darstellten. Erstens beleuchtete er, wie aus dem Museum mit dem „sperrigen Namen“ Donauschwäbisches Zentralmuseum eine Marke – das DZM – geworden ist. In seiner Gestaltung sei er nicht dem Vorbild von Heimatstuben und Heimatmuseen gefolgt und es sollte auch inhaltlich kein „Klientelmuseum“ der Donauschwaben werden. Die anfängliche Enttäuschung der Erlebnissgeneration auszuhalten, sei „eine wirkliche Leistung des zum Museumsleiter aufgestiegenen Christian Glass“ gewesen. Er habe „mit großer und letztlich auch überzeugender Beharrlichkeit gezeigt“, dass es im Donauschwäbischen Zentralmuseum auch anders geht. Für den langen Museumsnamen habe er bereits 1995 die sinnvolle Abkürzung DZM geschaffen. „Das Kürzel DZM ist so wichtig, weil es den Donauschwaben ihren selbstverständlichen Raum im Museum lässt, das Museum aber in Richtung Gegenwart – auch Gegenwart der Donauschwaben – ebenso öffnet wie gegenüber dem heutigen Donauraum“, so Johler. Es lasse zudem Erweiterungen und inhaltliche Öffnung zu, wie sich an der im vergangenen Jahr eröffneten zweiten Dauerausstellung „Donau. Flussgeschichten“ zeige.

Zweitens hob der Festredner hervor, wie wichtig es war und ist, dass sich das DZM als europäisches Museum verstehe. Dies erschließe sich, „wenn man auf die doppelte Migrationsgeschichte der Donauschwaben – die Auswanderung zum einen, die Flucht bzw. die Aussiedlung zum anderen – blickt“. Und europäisch – „im Sinne von Zusammenleben im Guten und Vertreiben im Bösen“ – sei die donauschwäbische Geschichte sowieso. Die Geschichte und auch die Gegenwart der Donauschwaben könne sinnvoll gar nicht anders erzählt werden als eben europäisch, so Johler.

Drittens ging der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats des DZM auf die mit der europäischen Dimensionierung verbundenen Museums-Partnerschaften im Donauraum ein. Mit seinen vielen Kontakten, Kooperationsprojekten und Partnerschaften habe das DZM „die Funktion eines (museologischen) Bindeglieds in die Donauländer übernommen“ und sei zu „einer gut vernehmbaren Stimme im südosteuropäischen Raum“ geworden. Mit seinen beiden Ausstellungen und dank seiner guten Beziehungen nach Mittel- und Südosteuropa sei das DZM „ein zentraler Teil einer originären und gut funktionierenden Donau-Infrastruktur“ geworden.

Christian Glass übergebe ein Museum, „das sich museologisch in ruhigen Gewässern befindet, das aber inhaltlich-gestalterisch weiterhin turbulent-aufregend bleibt“. Da könne man als Direktor „guten Gewissens das Ruder an einen neuen Steuermann übergeben“, war Johler überzeugt. Das tat dann auch Glass nach seiner Abschiedsrede, in der er die Gründung und Entwicklung des DZM kurz

Revue passieren ließ und es als „Riesenglück“ und bundesweit ziemlich einmalig bezeichnete, ein Museum gleich zwei Mal aufgebaut zu haben. Er überreichte nämlich seinem Nachfolger Tamás Szalay das passende symbolische Requisit: das Ruder eines Modells der Ulmer Schachtel. Glass selbst wiederum darf eine Schachtelfahrt auf der Donau mit Gästen seiner Wahl unternehmen – Iris Mann, Kulturbürgermeisterin der Stadt Ulm und Vorsitzende des DZM-Stiftungsvorstands, übergab das Abschiedsgeschenk. Sie würdigte vor allem das „diplomatische Geschick und die Beharrlichkeit“ des scheidenden Museumsdirektors, dem es gelungen sei, die verschiedenen am DZM beteiligten Akteure immer wieder an einen Tisch und das Haus nach vorn zu bringen.

Bei dem von Tamás Füzesi (Violine) und Giovanni Piana (Klavier) herzhafte ungarisch befeuerten Festakt war die Landsmannschaft der Banater Schwaben durch die stellvertretende Bundesvorsitzende Christine Neu vertreten. Zugegen waren auch der Vorsitzende des Landesverbandes Baden-Württemberg Richard Jäger, der verantwortliche Redakteur der „Banater Post“ Walter Tonța sowie Brunhilde Forro vom Kreisverband Reutlingen, die das Ereignis fotografisch und filmisch festgehalten hat.

*Walter Tonța*



### **Kulturmanager und Netzwerker**

Mit dem 1969 im ungarischen Pécs/Fünfkirchen geborenen Tamás Szalay steht seit dem 1. März 2023 ein international erfahrener Netzwerker an der Spitze des Donauschwäbischen Zentralmuseums. Nach dem Studium der Literaturwissenschaft in seiner Heimatstadt arbeitete er als Redakteur und in leitender Funktion bei der Bewerbung der Stadt Pécs als Kulturhauptstadt Europas 2010 und der Programmgestaltung. Seine Karriere führte den Kulturmanager 2013 nach Stuttgart, wo er als Direktor des Ungarischen Kulturinstituts tätig war. Ein Mann also mit „Ländleallgeruch“, wie der Vorsitzende des DZM-Stiftungsrats Julian Würtenberger in seiner Begrüßung konstatierte. An beiden Stationen – Pécs und Stuttgart – hatte er mit dem DZM zu tun. Dort hat nämlich seine Frau Andrea Vándor zeitweilig gearbeitet (zurzeit ist sie am Museum Europäischer Kulturen in Berlin für Ostmittel- und Südosteuropa zuständig). 2016 wurde Szalay in Magdeburg Leiter des Bewerbungsbüros Kulturhauptstadt Europas 2025. Nachdem die Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt gegen Chemnitz verlor, bewarb sich Tamás Szalay erfolgreich für den Direktorenposten am Donauschwäbischen Zentralmuseum. „Das Haus ist flügge, bestens unterwegs“, hatte Würtenberger bei der Stabübergabe betont. Es sei nun eine große Chance, dass der gut vernetzte Szalay seine Erfahrungen im Kulturmarketingbetrieb nutzen könne, auch entlang der Donauländer.

*Übernommen aus Banater Post*

## **Vorankündigung**

### **VLÖ-Volksgruppensymposium**

Der Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich plant sein diesjähriges **Volksgruppensymposium vom 21. bis 24. September 2023 in Fünfkirchen/Pécs** (Ungarn) zu veranstalten. Wer teilnehmen möchte sollte sich bei der VLÖ, siehe Anschrift und Verbindungen unten, jetzt schon, auch wegen der Unterbringung, anmelden.

Das Programm wird noch ausgearbeitet und zeitgerecht mit den üblichen Anmeldeformalitäten zugesandt.

Voranmeldungen: VLÖ – Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich, Steingasse 25, A 1030 Wien, Tel. +43/(0) 1- 7185905-30,  
E-Mail: [norbert.kapeller@vloer.at](mailto:norbert.kapeller@vloer.at)

Auf Ihre Teilnahme freut sich: Norbert K. Kapeller, Präsident der VLÖ

*Landsleute, besuchen Sie das  
Donauschwäbische Zentralmuseum in Ulm*

# Jahreshauptversammlung des Freundeskreises Donauschwäbischer Blasmusik am 1. März 2023 in Frankenthal

Nach der Zwangspause wegen Corona konnte der Freundeskreis Donauschwäbischer Blasmusik nun wieder eine Mitgliederversammlung durchführen, die wie immer in Frankenthal im Haus der Donaudeutschen Landsmannschaft stattfand. Vom Bundesverband der Landsmannschaft der Banater Schwaben war Walter Keller anwesend und auch der Präsident des Weltdachverbandes Stefan Ihas konnte begrüßt werden. Vieles hat sich seit dem letzten Treffen verändert.

Der Freundeskreis hat sich organisatorisch neu aufgestellt, er ist kein eingetragener Verein mehr, sondern eine Angliederung an den Bundesverband der Landsmannschaft der Banater Schwaben. Dadurch kann sich der Freundeskreis auf seine eigentliche Aufgabe „Pfleger der donauschwäbischen Blasmusik“ voll konzentrieren, während Verwaltungstätigkeiten (Kassenverwaltung, Gemeinnützigkeit, Steuerberater, Notar, usw.) von der Landsmannschaft wahrgenommen werden.

## Der neue Sitz des Freundeskreises:

Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V.  
Freundeskreis Donauschwäbische Blasmusik  
Karwendelstraße 32  
81369 München

Über die Homepage der Landsmannschaft sind wir über einen Link zu erreichen: <https://www.banater-schwaben.org/vereinsleben/unsere-einrichtungen/freundeskreis-donauschwaebische-blasmusik>. Die neue E-Mailadresse lautet: [fdb@banater-schwaben.de](mailto:fdb@banater-schwaben.de)

Geführt wird der Freundeskreis von einem Gremium bestehend aus dem 1. Vorsitzenden, seinem Stellvertreter und einem Beirat. Dadurch wird erreicht, dass es einen eindeutigen Ansprechpartner gegenüber dem Bundesverband gibt und schnelle Entscheidungen kurzfristig getroffen werden können. Auf der Jahreshauptversammlung wurde das Gremium neu gewählt. Als Wahlleiter wurde Walter Keller vom Bundesvorstand vorgeschlagen, der dazu bereit war.

In einer offenen Abstimmung wurden gewählt: Vorsitzender: Richard Hummel, Stellvertreter: Norbert Merkle, Beiräte: Katharina Schlett, Franz Weinhardt und Werner Zippel.

Mittlerweile ist unser ganzes Archiv in 4 Schränken in Ulm untergebracht. Eine Einsicht ist nur nach Terminvereinbarung mit unserem Archivbeauftragten Günter Friedmann oder Richard Hummel möglich. Leider sind auch viele Duplikate und auch Schlager enthalten, die nicht hineingehören. Demnächst soll das Archiv „entrümpelt“ werden.

Es sind noch Restbestände von Tonträgern vorhanden, welche zum Stückpreis von 5 € zu erwerben sind. DVD werden keine mehr erstellt und verkauft, da es keine Nachfrage mehr gibt.

Leider wird es dieses Jahr kein Blasmusikkonzert des Freundeskreises in Mannheim bzw. Baden-Württemberg geben. Als Alternative versuchen wir ein solches in Rheinland-Pfalz durchzuführen. Das



Konzert gemeinsam mit dem Landesverband Bayern wird wieder in Ingolstadt stattfinden. Als Termin ist der 12.11.2023 vorgesehen. Es spielen als Banater Kapelle, die Sodenthaler Musikanten mit dem aus dem Banat stammenden Leiter Gerhard Bernath von 14-16 Uhr, anschließend spielt die Siebenbürger Blasmusik aus Augsburg von 16-18 Uhr.

Auch bei den Heimattagen in Temeswar nehmen Mitgliedskapellen von uns teil:

- die Banater Dorfmusikanten (Leitung Walter Prinz),
- Blaskapelle Banater Schwaben Augsburg (Leitung Werner Zippel),
- die Banater Schwabenkapelle Göppingen (Leitung Peter Pohl)
- unser neues Mitglied die Sammater Blaskapelle (Leitung Georg Schneider) aus Ungarn.

In diesem Jahr planen wir unter der bewährten Leitung von Mathias Loris eine neue CD mit Titeln von heute noch aktiven Komponisten einzuspielen. Neukompositionen von donauschwäbischen Komponisten sind vorhanden. Dies ist ein blasmusikalischer Bereich den wir bisher noch nicht abgedeckt haben.

Fazit: Der Freundeskreis hat sich neu aufgestellt. Der Neuanfang ist gemacht. Wir hoffen, dass wir unsere Arbeit unsere traditionelle Blasmusik in eine ereignisreiche Zukunft führen können.

FDB



*Unser Herz wird fröhlich lachen,  
wenn wir anderen Freude machen.* 



# Landesbischof D. Dr. Philipp Popp,

der dieses Jahr, im März 130 Jahre alte geworden wäre, hat durch Schenkung der Familie seinen Platz im Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm gefunden



*Philipp Popp wurde am 23. März 1893 im syrmischen Beschania geboren. Nach dem Volksschulbesuch in seiner Heimatgemeinde besuchte er das Gymnasium in Semlin und nach der Reifeprüfung die Theologische Fakultät im ungarischen Eperjes. 1917 wurde er vom ungarischen lutherischen Bischof Bela Käpi in Budapest ordiniert.*

Mit großer Freude, Glaubenstreue und festem Gottvertrauen trat er am 2. September 1917 den Dienst als Vikar in Agram an. Zwei Jahre später heiratete er die Lehrerin Malwine Schmidt, die ihm zwei Söhne, Edgar und Harald und die Tochter Ingeborg schenkte.

Als zu jener Zeit das deutsche Gymnasium in der kroatischen Landeshauptstadt gegründet wurde, gehörte Popp zu den Mitbegründern. Trotz vermehrten Dienstes studierte der auch sprachlich begabte Pfarrer an der Agramer Universität Philosophie und promovierte zum Dr. phil. Daran anschließend studierte er noch Rechtswissenschaften in Berlin und Agram und beschloss auch dieses Studium mit dem Diplom.

Bald nach dem 1. Weltkrieg stieg er zum Senior von Agram auf und wurde zum bischöflichen Administrator und folgend zum ersten und auch einzigen Landesbischof Jugoslawiens gewählt. An seiner Amtseinführung am 22. September 1931 nahmen Kirchenvertreter aus 12 Staaten teil. Es begann ein Aufstieg der Landeskirche zu hohem Ansehen. Er bereiste vor allem die Länder mit evangelischen Landeskirchen, um diese mit den Problemen seiner kleinen Diasporakirche vertraut zu machen. Aber auch die Kirchen seines

Amtes vernachlässigte er nicht. Unter den 71 Kirchengemeinden Jugoslawiens gab es kaum eine, die der Bischof nicht ein, oder auch mehrmals aufgesucht hat. Es fehlte auch nicht an Anerkennung, hohen Auszeichnungen und bleibenden Würdigungen. Der König, zu dessen Haus Bischof Popp ein persönliches Verhältnis besaß, berief ihn zu seinem Berater und verlieh ihm hohe Orden.

Die erfolgreiche Arbeit von Bischof Dr. Popp wurde 1941 durch die Teilung Jugoslawiens unerwartet verändert. Auch als Landesbischof der Evangelischen Kirche Kroatiens leitete er von 1941 bis 1944 mit Umsicht und Tatkraft die kleiner gewordene Landeskirche. Er unterstützte die Wahl Senior Meders zum neuen Kirchenpräsidenten in der Batschka und die Wahl von Franz Hein zum Bischof im Banat.

Am 23. Mai 1945 wurde Bischof Popp in Agram, wie viele seiner Landsleute die nicht flüchteten, verhaftet. Nach fünfwöchiger Haft wurde er 28. Juni vom Standgericht der II. Partisanenarmee zum Tode durch Erschießen verurteilt und das Urteil am folgenden Tag vollstreckt. Sein Leidensgefährte, das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche Kroatiens, Erzbischof Stepinac, wurde zu 16jähriger Haft verurteilt.

Diesem tragischen Ausklang eines segensreichen Wirkens im Dienste der Kirche Jesu Christi waren vielfache Bemühungen in- und ausländischer Persönlichkeiten vorausgegangen, mittels Petitionen und Interventionen das unverdiente Schicksal noch abzuwenden. Die neuen Machthaber des kommunistischen Der Bischof umrahmt v. links: Tochter Ingeborg, Ehefrau Malwine, Söhne Edgar und Harald im Sommer 1944 Tito-Staates wollten ein Exempel statuieren und unsere Kirche in ihrem Mark treffen.

Der Bischof hatte sein Ende vorausgesehen. Gleichwohl lehnte er vor Eintreffen der Partisanen seine Evakuierung ab, wie er folgerichtig jede Fluchtmöglichkeit aus dem Gefängnis ausschlug. Seine Begründung legte er mit einem Bibelzitat eigenhändig und schriftlich nieder: Joh. 10, Vers 11 (Jesus spricht: „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe“.)

Mit Erzbischof Stepinac, dem nachmaligen Kardinal, hatte er sich zuvor geeinigt, Zagreb unter gar keinen Umständen verlassen zu wollen. So ist Philipp Popp nicht nur bei seiner Herde geblieben, er ist auch mit Ungezählten unter ihnen in den Tod gegangen.

## Volkszählung in Serbien

In Serbien fand im Jahre 2022 eine Volkszählung statt. Die Anzahl der Deutschen (Donauschwabern) ist gegenüber vor 11 Jahren um mehr als einem Drittel gesunken.

Laut Angabe des statistischen Amtes vom 28. April 2023 gaben noch 2573 Personen als Volkszugehörigkeit Deutsche an. Dass ist ein Rückgang gegenüber 2011 als sich noch 4064 zur deutschen Volkszugehörigkeit bekannten.

# Heimat, Familienerinnerungen und Essen wie bei Oma

Auch in diesem Jahr fand Ende März wieder das Landesjugendseminar in Mosbach statt. Diesmal durften wir Teilnehmer aus Reutlingen, Mosbach, Speyer und Tuttlingen begrüßen, sodass wir auf eine Teilnehmerzahl von 39 Personen gekommen sind.

Seit langer Zeit war diesmal die Anreise wieder am Freitagabend geplant, dass manch ein Teilnehmer nicht den langen Weg am frühen morgen auf sich nehmen muss. So konnte jeder, wie er es zeitlich passte, anreisen und wurde von den Donauschwaben Mosbach mit einem leckeren Abendessen begrüßt. Den Abend hat man einfach in geselliger Runde verbracht und hat die Chance genutzt alte Bekanntschaften zu vertiefen und neue zu schließen.

Am Samstag stand nach dem Frühstück dann erst mal eine Teambuilding Einheit auf dem Programm. Die Teilnehmer durften sich in einem Stuhlkreis versammeln, alle auf die Stühle stehen und dann verschiedene Aufgaben lösen. So mussten sich die Teilnehmer alphabetisch nach ihren Vornamen sortieren, der Wegstrecke nach oder auch der Körpergröße. Sind und Zweck war es zu einem, die anderen Teilnehmer mit dem Namen kennenzulernen und zum anderen, dass Vertrauen zu stärken. Denn jeder musste jeden festhalten und keiner durfte vom Stuhl fallen.

Danach ging es direkt zu unserem ersten Workshop weiter. Diesmal konnten wir Frau Dr. Daniela Simon vom Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde gewinnen. Frau Simon ist Lehrbeauftragte an der Universität Tübingen und Habilitiert seit Mai 2022 im Fach Südosteuropäische Geschichte. Ihr Forschungsgebiet am Institut ist der Ordnungswandel und die kulturelle Vielfalt. Mit unseren Seminarbesuchern hat sie eine digitale Ausstellung erarbeitet. Das Thema hier: Heimat und Erinnerung. Zur Vorbereitung

sollte jeder Teilnehmer ein Bild mitbringen, das an Heimat erinnert, oder das mit der Heimat verbunden wird. Wie die Teilnehmer während des Workshops berichten, sind hier viele Gespräche mit den Großeltern zustande gekommen und man hat Sachen erfahren, die man vorher noch gar nicht wusste.

Frau Simon teilt die Teilnehmer zuerst in kleine Gruppen auf und teilt Texte aus. In allen geht es um die Heimat, aber alle definieren die Heimat eben anders, für einen ist es das Haus, für andere die Sprache, für wieder andere das Essen. Und das stellt sich auch schnell bei unseren Teilnehmern heraus. Auch hier gibt es Bilder aus allen Bereichen, die mitgebracht wurden. Es entsteht eine Diskussion über Heimat und Familienerinnerungen, über Bilder von früher und auch Bilder von Heute, Erinnerungen, die wir miteinander teilen konnten, oder auch Erinnerungen, die wir nur weiter erzählt bekommen haben.

Die Ausstellung wurde in das Archiv der Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde aufgenommen und kann unter <https://idglbw.de/de/aktuelles/haus-von-uns-heimat-und-erinnerung-der-nachkommen-der-donauschwaben> besichtigt werden. Im Namen aller Teilnehmer geht hier nochmals ein großer Dank an Frau Simon, die ein sehr Interessantes Projekt ins Leben gerufen hat!

Und dann war es auch schon Zeit zum Mittagessen. Wie immer in Mosbach kann man sich gar nicht für ein Essen entscheiden, dass das Beste war. Neben Frikadellen und Wurstsalat, gab es Schweine und Putenschnitzel, Paprika- und Currywurst, Maishähnchen und Rindergulasch. Gut, dass wir auch zum Tanzen in Mosbach waren, so konnten wir die Pfunde auch gleich wieder abtrainieren, die wir gegessen hatten.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Referentinnen und Referenten

Aber ganz so schnell dann doch nicht, denn gleich nach dem Mittagessen stand der nächste Workshop an. Frau Lipp, von den Donauschwabern Mosbach, zeigte, wie man einen Strudelteig herstellt, zieht und auch befüllt. Und dabei nahm sie kein Blatt vor den Mund. Wenn mal etwas nicht richtig ausgeführt war, wurde man gleich darauf hingewiesen. Also genau wie bei Oma früher. Während die einen sich fleißig Notizen zu allem machen und die anderen nur dabeisaßen und gespannt auf das fertige Ergebnis gewartet haben, hat sich der ein oder andere dann doch getraut und hat auch selbst Hand angelegt. So gibt es nun in jeder Gruppe mindestens eine Person, die das Strudel ziehen gelernt hat und von nun an für das leibliche Wohl aller verantwortlich ist. Trotzdem gab es noch eine Sache zu machen, der Apfel-, Kirsch und Quarkstrudel musste natürlich auch probiert werden. Und so wurde pünktlich zum Kaffee gleich nochmals gegessen, damit das anschließende Tanzen sich dann auch wirklich lohnt.

Und dann war es auch endlich so weit. Die Teilnehmer durften sich sportlich betätigen. Die Leitung hier übernahm Marion Marte von der Donaudeutschen Landsmannschaft in Speyer. Zusammen mit ihrem Mann, Uli, der überraschend dazugestoßen ist, hatten wir sogar einen Akkordeonspieler, der uns live begleitet hat. Erlernt wurde eine Choreografie von Josef Wenzel. Und schon gleich kam der nächste Stolperstein. Während man in Speyer von der Schwabepolka spricht, kennt man den Tanz in Mosbach unter Grüße aus Werischar und in Reutlingen heißt die Musik Schwäbische Laune. Also hat man mal wieder festgestellt, dass jede Gruppe eigentlich doch sehr viele ähnliche Tänze hat, aber alle eben unterschiedlich heißen. So entstand auch der Wunsch der Teilnehmer, das im kommenden Jahr endlich wieder ein neuer Tanz gezeigt wird, den noch niemand kennt. Es waren zwar nicht alle Teilnehmer, aber einige konnten sich eben doch noch an die Choreo erinnern.

Und da schon einmal ein Musiker da war hat man die Chance gleich genutzt und noch mehr aus dem Repertoire getanzt. Und man



Tanzübungen

muss schon ehrlich sagen, auf Livemusik zu tanzen ist etwas ganz anderes, wie vom Band. Denn manchmal muss man auch spontan sein, wenn der Musiker etwas ganz anderes spielt, wie eigentlich gerade getanzt wird. Aber wir sind ja alle Profis und können gut improvisieren.

Nach dem Abendessen ging es auch schon direkt zum nächsten Punkt. Obwohl das Wetter dieses Mal nicht wirklich mitgespielt hat, haben die Teilnehmer eine kurze Regenpause erwischt und sind losgezogen um die jährliche Fackelwanderung durch den Ortsteil Maseldorn zu laufen. Traditionell gehört es natürlich auch dazu, dass man hin und wieder mal einkehrt. So führte unser erster Stopp zur stellvertretenden Vorsitzenden Sabine Kreß, wo bereits mit Getränken auf uns gewartet wurde. Die letzte Einkehrstation meinte es

gut mit uns. In der großen Garage konnten sich alle Teilnehmer unterstellen, als ein richtiger Regenguss vom Himmel kam. Trotzdem nahm, dass den Teilnehmern nicht die Stimmung, man kuschelte sich einfach nur ein bisschen mehr zusammen.

Zurück im Vereinshaus war der Abend dann zur freien Verfügung. Was bei den Jugendgruppen eigentlich so viel heißt, wie: Es wird weitergetanzt. Und das haben die Teilnehmer dann auch gemacht. Nicht nur bekannte donauschwäbische Choreografien erklangen, sondern auch bretonische Tänze oder der ein oder anderen Tanz aus der Kindergruppenzeit war dabei. Dazwischen gab es immer mal wieder kleine Pausen für Snacks und Getränke. Und dass man sich viel zu selten sieht wird auch jedes Jahr wieder festgestellt, denn so ein Wochenende hat eigentlich viel zu wenig Stunden um aufzuholen, was man das Jahr über so verpasst.

Am Sonntagmorgen ging es, trotz der Zeitumstellung, früh los und es stand das Wiederholen der erlernten Tänze auf dem Programm. Danach übernahm Jürgen Harich das Wort, der sowohl den Bundesverband, wie auch den Weltdachverband der Donauschwabern vertrat.

Zuerst dankte er allen Teilnehmern, die da waren, da die Tanzgruppen der Eyecatcher der Donauschwabern sind und dafür sorgen, dass wir uns immer noch präsent zeigen. Auch erwähnt er ausdrücklich die gute Stimmung, die unter den Teilnehmern herrscht und das herausstechende Gemeinschaftsgefühl. Dieses Teamgefühl sollte es bei allen Gruppen und Institutionen geben, daher ist eine noch bessere Vernetzung sehr wichtig und daran arbeitet der Bundesverband zurzeit. Wichtig ist auch eine Identifikation mit unserem donauschwäbischem Kulturerbe zu schaffen, egal ob über Tanz,



Vorbereitung für einen Strudelteig

Fortsetzung auf Seite 12



Fertig gebackener Strudel

Trachten, Geschichte, Traditionen, Sprache, Literatur, Kochen, Backen, Ahnenforschung oder ähnliches. Deshalb ist ein Präsenz zeigen – egal ob bei Veranstaltungen oder im Internet – sehr bedeutsam.

Wichtig ist auch, dass verschiedene Zielgruppen angesprochen werden, daher startet Jürgen den Aufruf, nicht nur für die Mitteilungen, sondern auch für unsere Auftritte in den sozialen Medien Bilder und Berichte zu schicken, dass wir zeigen können, dass wir nicht nur aktiv, sondern auch jung geblieben sind. Und durch diese Beiträge sehen auch unsere Kontakte in der alten Heimat, was bei uns so los ist. Denn der Bundesverband ist auch ein Brückenbauer, denn hier gibt es hervorragende Kontakte nach Serbien und Kroatien, die wiederum unsere Berichte sehen können.

Ein weiteres Themenfeld des Bundesverbands ist die Bildung. So wird im nächsten Jahr ein Wettbewerb an alle weiterführenden Schulen zum Thema „Serbien und Baden-Württemberg“ verteilt. Bei diesem Wettbewerb hat der Bundesverband mitgeholfen. Und auch der donauschwäbische Kulturpreis wurde wieder ausgeschrieben.

Außerdem hat Jürgen noch die Fachtagung für alle HOG's und Interessierte vorgestellt, die an Christi Himmelfahrt in Haar stattfinden wird. Mit dem neuen Kulturzentrum Haus der Donauschwaben tut sich in Bayer sehr viel und diese Chance wird genutzt um ein erste Fachtagung zum donauschwäbischen Kulturgut zu erstellen. Hierzu sind alle eingeladen.

Im Sommer werden wir Besuch aus Chicago und Entre Rios erwarten. Hier wurden die Reisepläne der beiden Gruppen vorgestellt.

Außerdem möchte 2024 die Fußballmannschaft aus Entre Rios zu Besuch kommen. Daher rufen wir nun alle Interessiert auf, die mit uns eine Fußballmannschaft bilden wollen, sich zu melden. Gerne würden wir ein Freundschaftsspiel gegen Entre Rios organisieren. Und Abschließend richtet er auch noch Grüße aus dem Ausland aus, die Gruppen aus Übersee, aber auch aus der alten Heimat würden sich sehr über Besuch aus Deutschland freuen.

Diese Diskussion ging direkt in die nächste über. Wie es mit dem Jugendseminar in Zukunft weitergeht. 2022 wurde eine Umfrage unter den Teilnehmern durchgeführt, anhand derer man herausfinden wollte, warum die Teilnehmerzahlen immer mehr zurück gehen. Nach fast eine Stunde hat man sich auf einige Punkte geeinigt, die man abarbeiten sollte um das Programm wieder attraktiver zu machen. Dazu gehören, wie schon erwähnt, neue Tänze von Choreografen, die noch keine Gruppe kennt. Gerne auch wieder eines Choreografen aus dem Ausland einladen. Den Kulturteil muss man verjüngen, der Workshop von Frau Simon war hier schon ein guter Schritt. Wunschthemen sind Pflege und Konservieren von Trachten, aber auch das erstellen von Schnittmustern und herstellen neuer Trachten. Oder eben Themen, mit denen sich die Teilnehmer identifizieren können. Flucht und Vertreibung sind natürlich ein wichtiges Thema in der Geschichte der Donauschwaben, aber die wenigsten von uns können sich noch mit diesem Thema identifizieren, da bei vielen auch die Großeltern gar nicht darüber sprechen wollten.

Vor dem Mittagessen und der Abreise kam es noch zur Neuwahl der Jugendleitung. Nach einer kurzen Diskussion, die das Arbeitsfeld und die damit Verbunden Schwierigkeiten in letzter Zeit aufzeigten, erklärte sich die Jugendleiterin Maja Kirschenheuter nochmals bereit, sich weitere 2 Jahre aufstellen zu lassen. Diese wurde Einstimmig von den anwesenden gewählt und setzt damit ihre Arbeit fort.

Abschließend gilt ein Dank den Donauschwaben Mosbach, für die gute Bewirtung, dem Landesverband Baden-Württemberg, für die Kostenübernahme von Übernachtung und Essen und allen Teilnehmern, dass sie jedes Jahr wiederkommen und ein ganzes Wochenende miteinander verbringen. Auch wenn wir uns dieses Jahr noch das ein oder andere Mal sehen, freuen wir uns schon heute auf das nächste Jugendseminar in Mosbach.

*Text und Bilder: M. Kirschenheuter*

## Termine Kreisverband Haßloch

<b>Samstag, 08. Juli</b>	<b>Vereinsausflug</b>
<b>Sonntag, 27. August</b>	<b>Sommerfest</b>
<b>Sonntag, 10. September</b>	<b>Helferfest</b>
<b>Sonntag, 15. Oktober</b>	<b>Hähnchenpaprikasch</b>
<b>Sonntag, 03. Dezember</b>	<b>Weihnachtsfeier</b>

**Weitere Termine ab Juli 2023.**

**Anfragen an Vorsitzenden: Alexander J. Breinich, neue Mobiltelefon Nummer: 0151 22378106,  
E-Mail: vorstand@donaudeutsche-hassloch.de**

# Hauptversammlung Bundesverband Landsmannschaft Banater Schwaben

Die Jahreshauptversammlung der Landsmannschaft der Banater Schwaben fand am 25. Februar im Haus der Begegnung in Ulm statt. Die Jahreshauptversammlung ist das höchste Organ des Verbandes und setzt sich aus 75 Delegierten der Landesverbände und 20 Delegierten der Heimatgemeinden zusammen.

Zur Eröffnung der Hauptversammlung, die von Bundesvorstandsmitglied Patrick Polling, Vorsitzender der Deutschen Banater Jugend- und Trachtengruppen (DBJT) geleitet wurde, begrüßte der Bundesvorsitzende Peter-Dietmar Leber den Ehrenbundesvorsitzenden Bernhard Krastl, die Kulturreferentin für den Donauraum am Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm Dr. Swantje Volkmann, den Vorsitzenden des Hilfswerks der Banater Schwaben Nikolaus Rennon, den Vorsitzenden des Kulturwerks Banater Schwaben Bernhard Fackelmann, den neuen Kulturreferenten des Kulturwerks Dr. des. Michael Nusser, die Mandatsträger Helmine Buchsbaum, Dr. Hella Gerber und Richard Wagner, die Mitglieder des Schiedsgerichts Hans Günter Huniar und Theresia Teichert sowie alle Delegierten.

Nach Bestätigung der ordnungsgemäßen Einberufung der Hauptversammlung, der Beschlussfähigkeit sowie der Stimm- und Vertretungsrechte der 89 anwesenden Delegierten würdigte die Hauptversammlung mit einer Schweigeminute die in den letzten drei Jahren verstorbenen Funktionäre, deren Namen vom Bundesvorsitzenden verlesen wurden.

Peter-Dietmar Leber stellte den Tätigkeitsbericht des Bundesvorstandes vor. Im ersten Teil seines Rechenschaftsberichts ging der Bundesvorsitzende auf die Mitgliederentwicklung ein. Der Verein verliert durchschnittlich etwa 500 Mitglieder pro Jahr. Diese Tatsache sowie die Altersstruktur der Mitglieder (die 68- bis 89-Jährigen machen über 56 Prozent der Mitglieder aus) sollten uns zu denken geben und erfordern ein aggressiveres Vorgehen bei der Anwerbung neuer Mitglieder in unserem engsten Umfeld und bei jeder Gelegenheit das bietet sich an, betonte Leber. Wir müssen unseren abseits stehenden Landsleuten klar-machen, dass dieser Verein wichtig ist und unterstützt werden sollte. Trotz aller Widrigkeiten der letzten

Jahre hat sich in unserem Verein einiges getan, so Leber, der den zweiten, umfangreichsten Teil seines Berichts einleitete. Er vermittelte anhand einer PowerPoint-Präsentation einen Überblick über die Arbeit in den letzten drei Jahren. Er nannte eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktivitäten von Bundesverband, Landesverbänden, Kreisverbänden, Heimatgemeinden und anderen Organisationen. Die vorgestellten Beispiele zeigten nicht nur die Vielfalt der Arbeit auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Bereichen innerhalb Deutschlands, sondern demonstrierten auch ihre vielfältigen Verbindungen zur Heimat.

Der Bundesvorsitzende schloss seinen Tätigkeitsbericht mit der Feststellung: „Wir Banater Schwaben sind nur, wenn wir etwas tun, wenn wir etwas als oder etwas für die Banater Schwaben, wenn wir es öffentlich tun, wenn wir es kundtun. Wenn wir nichts tun oder nichts mehr tun, dann gibt es uns auch nicht mehr. So einfach oder so kompliziert ist das. Wir bewegen uns in unserer Geschichte, und wenn wir etwas tun, dann schreiben wir sie fort. Wir setzen etwas hinzu, wir reichern sie an, in Deutschland, in unserer Landsmannschaft, organisiert seit nun bald 75 Jahren.“ An die Delegierten appellierte er zur Einheit, das Persönliche beiseite zu lassen und sich auf das Ganze zu konzentrieren – unsere Gemeinschaft, unsere Landsmannschaft. „Gemeinsam sind wir und gemeinsam bleiben wir stark“, sagte Leber.

Anschließend ließ der DBJT-Vorsitzende Patrick Polling die Arbeit der Jugendorganisation in den letzten drei Jahren Revue passieren.

Der stellvertretende Bundesvorsitzende Jürgen Griebel stellte den Finanzbericht der Landsmannschaft der Banater Schwaben vor. Aufgrund sinkender Mitgliederzahlen und Anzeigeneinnahmen verbunden mit steigenden Kosten für Druck und Versand der Zeitung sowie Betriebsausgaben für das Bundesamt, kam er zu dem Schluss, dass deren finanzielle Situation angespannt war, nachdem er die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben von 2020 bis skizziert hatte 2022 im Vergleich zu 2018, was zu einem erheblichen Verlust bis zum Jahresende 2022 führte. Anschließend schlug er einige Ideen zur

Fortsetzung auf Seite 14



Bundesvorstand. Fünfter von rechts: Bundesvorsitzender Peter-Dietmar Leber

# Jahreshauptversammlung 2023

Am 14. April 2023 fand die diesjährige Jahreshauptversammlung des Landesverbandes in Frankenthal statt. In den abgegebenen Berichten der Vorstandsmitglieder und der Vorsitzenden der Orts-, Stadt- und Kreisverbänden konnten die Delegierten vernehmen, dass die Einschränkungen durch die Pandemie gut überstanden wurden und mit viel Engagement wieder für die Zukunft geplant wird. Leider war aber auch zu erkennen, dass die Mitgliederzahlen rückläufig sind und dadurch auch manche Aktivitäten eingeschränkt werden müssen. Erfreulich war und ist es, dass wir auch in Zukunft über die Aktivitäten in der Landsmannschaft und über die einzelnen Veranstaltungen in unseren Nachrichten berichten werden können. Auch wenn für unsere Nachrichten, durch den Versand als E-Mail und die personelle Zustellung, Geld eingespart werden konnte, müssen wir immer noch mehr als die Hälfte der Mitgliedsbeiträge für die Erstellung und den Versand aufwenden. Damit die Nachrichten aktuell und interessant bleiben hat Josef Jerger als Redakteur auch weiterhin um Artikel und Bilder gebeten.

Aus den Untergliederungen wurde über die Fortsetzung der Arbeit berichtet. Hierzu gehören die Treffen der Gemeinschaft in Mutterstadt alle 14 Tage und die Beteiligung an Veranstaltungen im Ort. In Dannstadt steht der Landsmannschaft wieder die Heimatstube für Treffen und Veranstaltungen mit Kaffee und Kuchen und monatlichen Essen zur Verfügung. Haßloch kann leider über keine eigenen Räume verfügen, ist aber in der Gemeinde so stark eingebunden, dass sie bei Veranstaltungen in Haßloch in die Organisation und Durchführung stark eingebunden sind. Die eigenen Veranstaltungen werden immer mehr auch von der heimischen Bevölkerung besucht. Herausragend im vergangenen Jahr war das Theaterstück „Donaukinder“ mit dem Chawerusch Theater aus Herxheim. In Frankenthal und Speyer sind die Häuser wieder voll im Betrieb. Dies bedeutet aber auch, dass die Arbeit immer öfters von immer weniger Leuten

geleistet werden muss. Auch muss aufgrund des Alters immer mehr in die Instandhaltung der Häuser investiert werden und wie sich die Änderungen bei den Energiepreisen und durch den Klimawandel auswirken werden, ist noch nicht abzusehen. Ärgerlich in Speyer waren auch zwei Einbrüche, wobei der materielle Schaden sich laut Polizei im üblichen Rahmen bewegte, aber der emotionelle Schaden doch erheblich war.

Vor den Neuwahlen wurde der langjährige stellvertretende Vorsitzende Adam Lulay auf eigenen Wunsch von seinen Aufgaben entbunden. Der Vorsitzende bedankte sich für die in der Vergangenheit geleistete Arbeit und brachte den Wunsch zum Ausdruck, dass seine Gesundheit und seine Arbeitskraft für die Landsmannschaft noch lange erhalten bleibt.

Bei den Neuwahlen wurden Paul Nägl als Vorsitzender, Alexander Breinich als Stellvertreter, Katharina Eicher-Müller als Schriftführerin und Elisabeth Ziemer als Kassenwartin einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Als zweiter stellvertretender Vorsitzender wurde Klaus Kappel aus Frankenthal einstimmig gewählt.

Für die Zukunft stellte der Vorsitzende eine Fortsetzung der bisherigen Arbeit in Aussicht, bat aber auch um Unterstützung bei den kommenden Aufgaben. Neben den traditionellen Festen bei den Untergliederungen werden in diesem Jahr auch wieder Besucher der Donauschwaben aus aller Welt erwartet. So kommt die Theatergruppe aus Entre Rios nach Frankenthal, die Jugendgruppe aus Chicago nach Speyer und die Tanzgruppe aus Baja nach Haßloch. Auf die einzelnen Termine und Veranstaltungen wird an anderer Stelle in diesen Nachrichten hingewiesen. Beachten sie aber auch die Terminvorankündigungen der einzelnen Untergliederungen. Die Verantwortlichen würden sich freuen, bei den kommenden Veranstaltungen viele Mitglieder und Freunde der Landsmannschaft begrüßen zu können.

*Paul Nägl*

Fortsetzung von Seite 13

Konsolidierung ihres Budgets vor. Anschließend berichtete Kurt Lohmüller über die Prüferübersicht und bescheinigte dem Bundesvorstand vor der Neuwahl des Bundesvorstandes einen verantwortungsvollen Umgang mit seinen Mitteln.

Nach der einstimmigen Entlastung des Vorstandes wurde beschlossen, die Wahlen des Bundesvorstandes durchzuführen. Vorsitzende war Helmine Buchsbaum, unterstützt von den Wahlhelfern Anna Denk, Kurt Lohmüller und Edda Probst. Bei den Wahlen wurde der gesamte Bundesvorstand in seiner jetzigen Zusammensetzung bestätigt. Peter-Dietmar Leber (in geheimer Wahl) und die vier stellvertretenden Bundesvorsitzenden Jürgen Griebel, Georg Ledig, Christine Neu und Harald Schlapansky wurden einstimmig (en bloc per Handzeichen) wiedergewählt. Für die beiden Beisitzerposten standen drei Kandidaten zur Wahl. Werner Gilde und Walter Keller wurden in geheimer Wahl gewählt. Der DBJT-Vorsitzende Patrick Polling und Heimatvereinssprecherin Anita Maurer sind kraft Amtes

Mitglieder des Bundesvorstandes. Die Wahl der Kassenprüfer erfolgte geheim, da es drei Kandidaten gab. Gewählt wurden Kurt Lohmüller und Anton Michels.

Das Schiedsgericht wurde daraufhin in folgender Zusammensetzung gewählt: RA Hans Günter Huniar, Theresia Teichert, RA Sorin Braun, Erich Furak und Hans Metzger.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Sonstiges“ wurden die bevorstehenden Veranstaltungen (Tagung in Frankenthal am 18. und 19. März und Deutsche Heimattage vom 2. bis 4. Juni in Temeswar) sowie geplante Projekte von Landsmannschaftsorganisationen und -vereinen aus dem Banat für das Heimatjahr 2023 genannt.

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung dankte der Bundesvorsitzende allen Delegierten für ihr Erscheinen und wünschte ihnen viel Erfolg bei ihrem Einsatz für die Landsmannschaft.

*Quellen: Text u. Bild Banater Schwaben Deutschland, bearb. M. Mayrhofer*

# Gelungenes Spanferkelessen in Haßloch

Am Sonntag, den 23. April 2023, fand das traditionelle Spanferkelessen der Donaudeutschen Landsmannschaft Haßloch statt. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, denn etwa 120 Gäste folgten der Einladung und genossen ein leckeres Mahl.

In seiner Dankesrede betonte der Vorsitzende Alexander Josef Breinich, dass das Fest ohne die zahlreichen Helfer nicht möglich gewesen wäre. Er bedankte sich ausdrücklich bei allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Besonders die fleißigen Bäckerinnen wurden für ihr herrliches Kuchenbuffet gelobt.

Breinich machte auch Werbung für die kommenden Veranstaltungen des Vereins. So wird die Donaudeutsche Landsmannschaft Haßloch an den Leisböhler Weintagen in Haßloch teilnehmen und am 27. August 2023 ein Sommer-Familienfest auf der Pferderennbahn veranstalten. Für musikalische Unterhaltung sorgt dabei die Kapelle Pfalzklang, die ab 10 Uhr zum Frühschoppen aufspielen wird. Auch am Nachmittag gibt es musikalische Unterhaltung. Nicht zu vergessen das Kinderprogramm. Eine große Hüpfburg von den Gemeindefunktionären Haßloch steht wieder bereit ebenso wie ein Bastelangebot oder Dosenwerfen.



Es war ein gelungenes Fest und die Donaudeutsche Landsmannschaft Haßloch bedankt sich bei allen Gästen und Helfern für die Unterstützung. Wir freuen uns bereits auf die kommenden Veranstaltungen und hoffen, viele bekannte und auch neue Gäste wiederzusehen.

*A. J. Breinich*

# Maifest in Entre Rios



Nachdem in Brasilien der 1. Mai nicht im Frühjahr, wie bei uns in Europa, sondern im Herbst ist kann das Maifest auch nicht als Frühlingfest gefeiert werden. Eigentlich ist dieses Datum der internationale „Tag der Arbeit“.

Auch wenn es kein Fest im Frühling ist wird der 1. Mai auf der Donauschwabensiedlung Entre Rios, auf der Hochebene des Bundesstaates Parana, nach überlieferter Tradition, mit Maibaum aufstellen und Tanz gefeiert.

Die Darbietungen der Veranstaltung fanden im neuen Veranstaltungszentrum der Agraria statt. Weit über 1000 Gäste nahmen an den Darbietungen der Gruppen vom Kindergarten bis zu der Tanzgruppe der Seniorinnen und Senioren teil. Wie auf einem Video zu

sehen ist war alleine der Zug der Kinder des Kindergarten ein Augenschmaus. Musikalisch wurde das Maifest von der Blaskapelle Entre Rios mitgestaltet und die Band „Die Puwe“ (Die Buben) spielte eifrig zum Tanz.

Das reichhaltige Mittagessen wurde von der Tourismusgesellschaft „Aster“, Entre Rios zubereitet. Durst brauchte auch niemand leiden, denn Bier aus der Brauerei auf der Siedlung und andere nichtalkoholische und alkoholhaltige Getränke wurden angeboten. Auf dem Werbeplakat wurde um Teilnahme in Tracht gebeten.

Der Höhepunkt des Tages war das Maibaumaufstellen. Das Maifest begann um 10 Uhr und endete für die Besucher um 19 Uhr.

# Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes Speyer und 40 Jahre Haus Pannonia

am Sonntag, den 23. April 2023 hatte der Stadtverband Speyer zur ordentlichen Jahreshauptversammlung eingeladen, in diesem Rahmen wurde auch „40 Jahre Haus Pannonia“ mitgefeiert. Wie üblich begann die Eröffnung der Hauptversammlung mit der Begrüßung durch den Vorsitzenden und einem Gedenken an verstorbene Mitglieder und Landsleute. Danach wurde das offizielle Programm für ein gemeinsames Mittagessen unterbrochen. Der Vorstand hatte beschlossen, dass Essen und Getränke an diesem Tag für alle Anwesenden kostenfrei waren. Nach dem Mittagessen hielt Siegfried Liebel mit Videoaufnahmen von Kurt Heberger, Hans Hoffmann und Siegfried Liebel einen Rückblick auf 40 Jahre Haus Pannonia. Das Jubiläum sollte bereits 2022 begonnen werden, was wegen verschiedener Umstände nicht möglich war. Gezeigt wurden Aufnahmen vom ersten Spatenstich bis zur Einweihung und Begegnungen im Haus. Für die Wenigen, die damals dabei waren, waren die Aufnahmen und die vom Vorsitzenden gesprochenen Worte eine besondere Erinnerung. Fortgesetzt wurde die Tagesordnung mit der Wahl der Protokollbeglaubiger, Marika Meyer und Peter Binnefeld den Berichten.

## **Nachfolgend der Bericht des 1. Vorsitzenden Siegfried Liebel:**

Wenn wir heute an Corona denken, kommt es einem sehr weit weg und irgendwie unrealistisch vor. Ganz nah und real war das Thema allerdings am Jahresbeginn 2021. Das Jahr 2021 begann für uns eigentlich am 9. Januar mit dem Helferessen unserer Mitarbeiter. Genauer gesagt, mit der Absage des Mitarbeiteressen. Die hohe Inzidenz und der gegenwärtige Pandemieverlauf zwangen uns zu dem Schritt, auf größere Ansammlung von Menschen, erneut zu verzichten. Dies traf auch auf unser Schlachtfest zu und so mussten wir auch dieses bereits das 2. Mal aufgrund der Pandemie absagen. Dennoch war das Haus nicht gänzlich leer. Die Volkshochschule nutze die Räumlichkeiten das gesamte Jahr für Ihre Deutschkurse. Ebenso die Sprachschule Elka, die für Senioren Sprachkurse anbietet, nutzen die Räumlichkeiten unter strengen Hygienerichtlinien. Der Bruno Gröning Freundeskreis verzichtete auf ihre Treffen. Wegen terminlichen Überschneidungen beendeten wir allerdings zum 01.07. die Nutzungsmöglichkeiten für die Gruppe, so dass diese derzeit keine Mieter mehr im Haus Pannonia sind. Der monatliche Kindergarten der Gemeinschaft der Ungarn in Speyer traf sich wieder ab dem 2. Quartal im großen Saal des Hauses. Unser Geschäftsbetrieb konnte erst wieder Ende Februar mit unseren Spanferkelessen am Faschingssonntag beginnen. Da wir die Teilnehmerzahl aufgrund der Pandemie stark einschränkten, führten wir am Rosenmontag ein weiteres Spanferkelessen durch und so verteilte sich die normal übliche Personenzahl auf zwei Tage. Trotz der Restriktionen war das Interesse sehr groß und beide Tage ein voller Erfolg. Auch unser Starkbierfest erfolgte unter Coronabedingungen. Die Teilnehmerzahl wurde begrenzt und auf die übliche Blasmusik leider verzichtet. Da Gaststätten über Monate hinweg geschlossen hatten, wurde von den Brauereien fast kein Fassbier mehr produziert. So war es uns nicht möglich ein Starkbier vom Fass anzubieten, weil wir keines kaufen

konnten. Die Lebensmittelbeschaffung gestaltete sich auch am Maifest sehr problematisch. Viele Lebensmittel waren mengenmäßig nur schwer und unter erheblichem Aufwand in den nötigen Mengen beschaffbar. Gerade beim Frittierfett und Öl gab es richtige Probleme bei der Beschaffung. Und wenn man etwas bekam, dann nur zu einem Preis der 5-mal so hoch lag, wie vor dem Ukraine-Krieg. Aber dennoch war sowohl das Starkbierfest aber auch das Maifest ein voller Erfolg und unsere Gäste und Landsleute sehr froh, wieder etwas Normalität zurückzuerhalten. Am Maifest konnten wir mit der Band den „Batschkappe“ im Hof einen tollen Nachmittag mit sehr guter Stimmung erleben. Der Maibaum wurde traditionell vor dem Haus Pannonia von den Männern aufgerichtet. Am späten Nachmittag endete die Veranstaltung und alle Beteiligten waren froh über den guten Verlauf und Müde von der vielen und inzwischen etwas ungewohnt gewordenen Arbeit. Zu einem Frühlingsfest hatten wir im März unsere Mitarbeiter und unsere Mieter eingeladen. Bei einem leckeren Mittagessen, das vom Ratskeller in Speyer geliefert wurde, erlebten wir einen schönen Nachmittag.

Am Karfreitag luden wir zum ersten Mal zu einem Backfischessen ein. Gebackenes Zanderfilet stand auf dem Speiseplan und rund 120 Freunde waren unserer Einladung gefolgt. Als weitere landsmannschaftliche Veranstaltungen sind der offene Sonntag im Oktober mit Spanferkel und das Gänseschlegelessen im November zu nennen. Nach dem die Beschränkungen der Coronapandemie inzwischen weiter abgenommen hatten, waren beide offenen Sonntage sehr nachgefragt und auch sehr frühzeitig ausverkauft. Mit dem Verlauf und den Besucherzahlen waren wir sehr zufrieden. Ein landsmannschaftlicher Höhepunkt war unsere Seniorenweihnachtsfeier im Dezember, die in unseren Mitarbeiterabend überging und mit einem gemeinsamen Abendessen endete. Zu Gast waren auch Freunde von der Trachtengruppe La Ronde de Chartres aus Frankreich, die anlässlich eines Freundschaftsbesuches in Speyer/Otterstadt weilten. An dieser Stelle darf ich auch die Aktivitäten des Seniorenkreises erwähnen. Ab März konnte sich auch wieder der Seniorenkreis zu seinen monatlichen Zusammenkünften treffen. Am Brezelfestmontag gab es auch wieder das beliebte Brezelfesttreffen im Haus Pannonia. Der Stammtisch nutze ab März wieder die Möglichkeiten für Ihre sonntäglichen Zusammenkünfte. Was war noch in 22 im Haus Pannonia los? Es gab 12 Geburtstagsfeiern. Der Stadtteilverein Speyer West traf sich für Ihre Jahressitzung im Haus. Mit einem 3 Gänge-Menü konnten wir den Partnerschaftsverein Speyer-Chartres verwöhnen. Dieser hatte Gäste im Rahmen der Städtepartnerschaft aus Chartres und sich das Haus Pannonia zum Abschlussabend ausgesucht. Alle waren begeistert vom leckeren Essen und der Gastfreundschaft unserer Gemeinschaft. Der Jagdverband, die Blaskapelle Dudenhofen, die Speyrer Turtles, der Wassersportverein und die Hauseigentümer nutzen unsere Räumlichkeiten für unterschiedliche Anlässe. Die CDU und die SPD waren ebenfalls wieder mehrfach zu Gast im Haus. Das Akkordeonorchester Sogno-Ranzenberger nutzte auch in 2022 zum Üben als Dauermieter unser Haus und

Ihre Mitglieder auch zu einem Grillfest auf unserem Grillplatz ein. Unser Bundesverband veranstaltete im September Ihre Jahrestagung bei uns im Haus und nutzte die Möglichkeit unsere Küche und damit unsere Kochkünste in Anspruch zu nehmen. Ebenso nahmen die Freunde und Landsleute aus Mosbach bei ihrem Jahresausflug die Möglichkeit eines Mittagessens in Anspruch. Ihr Ausflug führte sie nach Speyer, wo sie Speyerer Sehenswürdigkeiten besichtigten. Auch die Heimatortsgemeinschaften konnten sich nach der Coronapause wieder im Haus Pannonia treffen. So waren die HOGs aus Tscheb, Bulkes, Liebling und Budisawa mit Ihren Jahrestreffen im Haus Pannonia. Neben den Geburtstagen gab es auch noch eine Hochzeit und das Haus wurde an drei Tagen für einen Leichenschmaus genutzt. Wenn wir über weitere Besonderheiten berichten, müssen wir noch an sehr negative Ereignisse erinnern. Das sind die Einbrüche im Juni und September. Hier wurde zwar nichts gestohlen, aber sehr viel zerstört. So belaufen sich die Schäden zusammen auf ca. 15.000 Euro. Wir mussten die Reparaturen entsprechend bezahlen, haben aber ca. 12.000 Euro von der Versicherung erstattet bekommen. Die Abschlusszahlung vom ca. 7000 Euro erfolgt erst in der letzten Woche. Einen weiteren Einbruchversuch gab es im übrigen nochmals im Januar. Dabei wurde die Eingang-Außentür in der Altestube erneut beschädigt. Die Tür ist aber ausreichend gesichert und nicht einfach zu überwinden. Als Folge des Einbruchs, haben wir die Fenster in der Wurstküche durch stärkere Gitter gesichert und derzeit planen wir eine zusätzliche Sicherung an der Eingangstür. Mit dieser Sicherung möchten wir zukünftige Versuche verhindern. Die Tür selbst würde von der Sicherheit her ausreichen. Aber die Einbrecher sollen den Eindruck erhalten, dass sich der Versuch erst gar nicht lohnt, um Beschädigungen zukünftig zu vermeiden. 2022 gab es auch schöne Begebenheiten. Besonders froh sind wir, dass wir im vergangenen Jahr unsere Tische im Saal austauschen konnten. Die Tische an denen Sie jetzt sitzen sind nun nicht nur viel schöner, sondern wir können auch auf Tischdecken verzichten, die übers Jahr gesehen auch hohe Kosten verursacht haben. Damit haben wir einen weiteren Schritt getan, um das Haus Pannonia für die Zukunft fit zu machen. Damit erhalten wir den Wert unseres Vereinshauses und die Attraktivität als Veranstaltungsort für Landsleute und Speyerer Bürger. Wie wir im Bericht gehört haben, hatte es das Jahr 2022 doch noch in sich. Dafür, dass wir die ersten zwei Monate noch eine Zwangspause einlegen mussten, war die Anzahl der Veranstaltungen sehr hoch und anspruchsvoll. Daher haben wir für 2023 an einem neuen Konzept gearbeitet, dass dem Finanzierungsbedarf des Hauses und dem Leistungspotenzial der Mitarbeiter gerecht wird. Dieses Konzept darf ich Ihnen später unter Sonstiges noch kurz vorstellen. Zum Schluss darf ich mich bei allen Mitarbeitern bedanken. Zuerst einmal dafür, dass nach der langen Pause und der zugegebenen sehr angenehmen Erholungszeit der Pandemie alle wieder da sind, um unsere Gemeinschaft und unser Verein zu unterstützen. Und natürlich für Euer scheinbar unermüdliches Engagement, um all die viele Arbeit zu bewältigen. Vieles sieht so leicht und einfach aus. Aber gerade das letzte Jahr war an vielen Tagen eine Qual und sehr anstrengend. Vieles fällt nach der langen Pause eben nicht mehr so leicht. Und damit blieb an manchen Tagen auch der Spaß an der Sache, den wir

über viele Jahre gemeinsam hatten, etwas im Hintergrund. Vielen Dank, ein herzliches Vergelt's Gott für die viele Arbeit für unsere Gemeinschaft; an jeder Stelle und scheint sie noch so unbedeutend. Jeder Einzelne, der einen Beitrag für unsere Gemeinschaft beiträgt, ist wichtig und unverzichtbar. Ich darf mich bei jedem Einzelnen bedanken – und hoffe, dass wir noch eine lange Zeit durchhalten.

**Kassenbericht:** Christel König berichtete über das Kassengebaren und stellte fest, dass wegen Corona ein kleiner Minusbetrag zu verbuchen war.

Paul Nägl konnte berichten, dass die Versicherung die Schäden durch die Einbrüche vollständig beglichen hat. In der kalten Jahreszeit die jeden Sonntag stattfindenden Frühschoppen in der „Altestube“ auch Pfalzstube genannt stattfinden. An jedem letzten Donnerstag im Monat finden die Seniorennachmittage statt, die meist von ca. 25 Personen besucht werden.

Als Kassenprüferin konnte Carola Halicki eine saubere Kassenführung bestätigen und beantragte die Entlastung des Vorstandes.

Nachdem sich alle bisherigen Vorstandsmitglieder bereit erklärten erneut zu kandidieren und keine weiteren Vorschläge gemacht wurden, wurde der Vorstand „en bloc“ gewählt. Es gab keine Gegenstimmen und Enthaltungen, somit erfolgte die Wahl des alten/neuen Vorstandes einstimmig.



Links von vorne nach hinten: Elisabeth Ziemer, Petra Liebel, Sandra Peric  
Mitte von vorne nach hinten: Siegfried Liebel, Anne Erbach, Barbara Wolf  
Rechts von vorne nach hinten: Paul Nägl, Christel König, Josef Jerger Foto: Jana Marte

1. Vorsitzender Siegfried Liebel, Stellvertreter: Josef Jerger und Paul Nägl, Kassenwartin: Christel König und Barbara Wolf, Schriftführerin Anne Erbach, Beisitzer: Petra Liebel, Sandra Peric und Elisabeth Ziemer.

Auch die Kassenprüfer, Carola Halicki und Franz Schwager wurden einstimmig wiedergewählt. Pfarrer i.R. Paul Kollar berichtete über die Wallfahrt am 21. Mai 2023 in LU-Oggersheim und die Gelöbniswallfahrt im Juli nach Altötting.

Zum Abschluss der Hauptversammlung überraschte Vorsitzender Siegfried Liebel, aus Anlass des 40-jährigen Bestehens des Hauses Pannonia die Anwesenden mit einem kleinen Präsent bestehend aus einem Kuchen mit einem Bild vom Haus und einer Flasche Wein, das man sich wahlweise aussuchen konnte.

,ger

# Adam Müller-Guttenbrunn zum 100. Todesstag

Von Hans Dama

## Fortsetzung aus Folge 1/2023, Seiten 12 und 13

Wenn wir in Adam Müller-Guttenbrunns Kindheit zurückversetzt und an seine Erlebnisse im deutsch-bestrebten transleithanischen Ungarn – Schulzeit am Temeswarer Piaristengymnasium – erinnert werden, ist es verständlich, dass der Dichter wusste, wo er hingehörte. Er scheint als Mitbegründer des „Wiener Allgemeinen deutschen Schulvereins“ auf [9] und leitete den Kalender des Vereins von 1886-1892, als er mit der Übernahme des RAIMUND Theaters sich anderen Aufgaben widmen musste.

Als Adam Müller-Guttenbrunn 1877 in seine Heimat reiste, konnte er als „Gebildeter“, als frischgebackener Staatsbeamter vor seinen Landsleuten erscheinen und nutzte die Gelegenheit, um ihnen zu zeigen, was aus dem einstigen verschmähten unehelichen Kind geworden ist. Doch mit seiner liberalistischen Haltung mag er wohl bei seinen Landsleuten nicht gut angekommen sein.

Bitter enttäuscht, nimmt er sich vor, sie überhaupt nicht mehr zu besuchen. Doch bereits fünf Jahre später, nachdem sich seine Denkweise inzwischen gewandelt hatte – weg vom Liberalismus zu betont deutscher Haltung – trägt dieser zweite Banater Aufenthalt wesentlich bessere Früchte. Ab diesem Zeitpunkt datiert die volkspolitische Tätigkeit Adam Müller Guttenbrunns, die auch der Dichter selbst in die anfänglichen 80er Jahre setzt (siehe den Brief an den Temeswarer Bürgermeister GEML vom 18.6.1916). [10]

Der Dichter strebte Verbindungen mit Männern des volkspolitischen Kampfes an und wurde von diesen selbst aufgesucht. Entscheidend war die Bekanntschaft mit EDMUND STEINACKER, dem politischen Vorkämpfer des ungarländischen Deutschtums, die wohl seit den 80er Jahren bestand und in der Zeit, als Adam Müller-Guttenbrunn Direktor des RAIMUND-THEATERS war, erneuert wurde. [11]

Wenn diesbezüglich wenig schriftliches Material vorliegt, so darum, weil die beiden Herren über diese Thematik mündlich debattiert hatten, was ja kaum verwunderlich war, denn Adam Müller-Guttenbrunn weilte in Weidling und Steinacker in Klosterneuburg, in unmittelbarer Nachbarschaft also. So gab es auch andere Verbindungen Adam Müller-Guttenbrunns in der Volkstumsbewegung wie z.B. zu dem ebenfalls in Klosterneuburg ansässigen PAUL SAMASSA.

In der Gestalt von GEORG TRAUTMANN in den „Glocken der Heimat“, vor allem aber in der „Götzendämmerung“ hat der Dichter dem Volkspolitiker E. Steinacker ein unverkennbares Denkmal gesetzt. Deutlich schält sich in der „Götzendämmerung“ das Gedankengut Edmund .Steinackers heraus, offen schon darin zugegeben, dass in der Gestalt Georg Trautmanns immer wieder Lebenszüge des Abgeordneten hervortreten.

Auf Ersuchen des Akademischen Verlages Wien im April 1907 sollte Adam Müller Guttenbrunn einen Roman über Ungarns Verhältnisse(!) zu Österreich schreiben. Voller Eifer reiste der Dichter für einige Tage (12. – 18. Mai) zwecks Gewinnung von Eindrücken nach Ungarn. Auf dieser Reise gelangte er auch in seinen Heimatort, wo er nach aufmunternden Worten zu den Bauern vor ungarischen Gendarmen flüchten musste. Diesbezüglich hält LUDWIG ROGL [12] an-

ekdotisch fest: „Belustigend wirkt die Verwirrung, die auch bei treuen „Patrioten“ das ungarische Ortsnamengesetz anrichtet. Nach dem Bericht der Südungarischen Reform‘ (22. Mai 1907) über die Jagd auf den pangermanischen Giftmischer, floh M.-G. von Guttenbrunn nach Temeshidekut, was aber nur der madjarische Name für G. ist.“

Seine Empörung über die in Transleithanien vorgefundenen Zustände finden in dem mit Wut und Zorn verfassten Roman Götzendämmerung ( Ein Kulturbild aus dem heutigen Ungarn – als Untertitel) ihren Niederschlag, in dem neben der Trautmannhandlung zwei Nebenhandlungen eingeflochten wurden: Die Vorgänge im rumänischen Dorf Czibova wollen auf die Zustände bei der rumänischen Volksgruppe hinweisen und stehen im Zusammenhang mit der Haupthandlung, während die Handlung um den Rechtsanwalt BOLDOG selbständig ist.

Hier der unter dem Deckmantel des Patriotismus agierende Geschäftemacher, der es bis zum Minister bringt, indessen dort der selbstlose, seiner Heimat beraubte Patriot, der für das Wohl seines Vaterlandes (Donauregulierung im Torontaler Komitat zwecks Bannung der Überschwemmungsgefahr) keinen Einsatz scheut.

Die durch den Roman aufgedeckten Zustände in Ungarn lösten in der magyarischen Presse nach Erschienen des Buches eine Hetzkampagne gegen Adam Müller-Guttenbrunn aus, denn mit BOLDOG war der Rechtsanwalt GEZA POLONYI, Justizminister, gemeint. In einer Beleidigungsklage des Ministers gegen den Abg. ZOLTAN LENGYEL hat dieser in zehn Fällen die Vergehen des Politikers nachgewiesen: Bordellgeschäfte, Erpressung, Fälschung, Hehlerei, Meineid u.a. Eine zwielichtige Rolle spielte in der Presse die Baronin ROSA SCHÖNBERGER, über die POLONYI zugunsten der Unabhängigkeitspartei der Kossuthisten im kaiserlichen Umfeld politische Spionage und Beeinflussung – in der Götzendämmerung als NELLY BARDY betrieb. [13]

In dem wohl bekanntesten, 1910 veröffentlichten Roman „Die Glocken der Heimat“ geht es nicht mehr um den ungarischen Staat und seine Probleme, sondern um ein mit den Fluten der Donau und Theiß ringendes schwäbisches Dorf, das in diesem Überlebenskampf unterliegen muss, weil chauvinistischen Behörden die Entnationalisierung wichtiger ist als die Sicherheit seiner Staatsbürger. Das Romandorf KARLSDORF entspricht schilderungsgemäß dem Heimatort Guttenbrunn, doch tatsächlich handelt es sich um RUDOLFSGNAD und die Überschwemmungen des Jahres 1907, Ereignisse, die den Dichter auf einer Dampferfahrt nach Peterwardein bewogen, diese in einen Roman zu gießen: „Rudolfsgnad – Rudolfsgnad ... von der Theiß und der Donau bedroht. – Der Kampf um die selbstgeschaffene Heimat ... Ein herrlicher Stoff!“, so der Dichter. [14]

Im Roman lässt der alte Lehrer BECKMANN (eigentlich Müller-Guttenbrunns Lehrer in Guttenbrunn), der seinen Beitrag zur Heranbildung einer einheitlichen ungarischen Nation verweigerte, kurz vor seiner Entlassung, als seine letzte Schulhandlung, die Kinder erstmals öffentlich, vor dem Schulinspektor, das Schwabenlied singen.

In der Strophe „Wer mag den Schwaben fremd in Ungarn schelten?“ Hier saß vor ihm der Türke, der Tatar. Er will als Herr auf seiner Scholle gelten, Ist Bürger hier und nicht Dein Gast, Madjar!“ wurde fürderhin mitunter das letzte Wort der vierten Versezeile durch fürwahr(!) ersetzt ... Durch die trianonische Dreiteilung des Banats wurde auch das Schwabentum zerrissen: bei den Schwaben im nachmaligen Jugoslawien hat sich das Lied als Volkshymne durchzusetzen vermocht; im rumänischen Banat wurde es wohl in Ehren gehalten, doch es setzte sich hier das Lied eines Siebenbürger Sachsen durch „Gruß an Deutschland“, das nach dem Ersten Weltkrieg und besonders aufgrund der zwischenkriegszeitlichen Vorgänge zur „Schwäbischen Hymne“ avancierte.

Die Ungarndeutschen hielten sich neben ERNST IMRICHS „Seid begrüßt, ihr deutschen Brüder!“ auch an JAKOB BLEYERS „Schwabenslied“, das Adam Müller-Guttenbrunn Gedicht bis in wörtliche Anklänge hinein nahesteht. [15] Wenn die wahrscheinlich 1880 in Rudolfsgrad entstandene Melodie in vielen Dörfern des Banats als Volkslied gesungen wurde, zeugt das für seine Beliebtheit. [17] AMG beabsichtigte durch diesen Roman, den Schwaben ihr Selbstbewusstsein wiederzugeben.

PETER ROSEGGER schreibt an Adam Müller-Guttenbrunn nach Erscheinen des Romans (Graz, 27.11.1910): „...Ihre Glocken der Heimat habe ich (trotz Krankheit; Anmerk.: H.D.) lesen können, aber erst im nächsten, noch vor Weihnachten erscheinenden Heimgartenhefte kann ich meine Meinung darüber sagen. Jetzt will ich Ihnen nur von Herzen danken, daß sie dieses Buch geschrieben haben, dieses bedeutsame Buch, das in der ganzen deutschen Welt einen Schrei des Schmerzes und einen Ruf der Bewunderung auslösen muss ... Mich deucht, es ist kein Buch, es ist eine That und sie müßte den Deutschen im Banat zu gute kommen ... Und auf die Stirn, der Die Glocken der Heimat entsprungen, will ich einen dankbaren Kuß drücken.“ Der Verfasser erhält am 18.02.1911 für diesen Roman den Bauernfeldpreis von der 1894 gegründeten gleichnamigen Stiftung.

Das Interessante daran ist jedoch, dass E. Steinacker erst nach dem Erscheinen des Romans von der Verfasserschaft Adam Müller-Guttenbrunn erfuhr. [16]

Mit Rudolf Brandsch, dem engagierten Verfechter einer Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Schwaben und Sachsen noch im alten Ungarn trat Adam Müller-Guttenbrunn erst 1910 in Briefwechsel. (Den Brief von R. Brandsch vom 13.8. 1910 beantwortet Guttenbrunn am 18.08.1910.) Dieser Briefwechsel sollte nur vom Tode des Dichters unterbrochen werden. [17] Bereits im ersten Jahr seines Wiener Aufenthaltes schloss Adam Müller-Guttenbrunn sich an einige Studenten an, die er in einem studentischen Speisehaus kennengelernt hatte. In späteren Jahren sandte der fast gleichaltrige Josef Gabriel d. Ä. aus Mercydorf Adam Müller-Guttenbrunn einige seiner ersten Mundartgedichte zu [18], während ein befreundeter Dorfschullehrer aus der Nähe von Temeswar ihm Dialektproben aus dieser Gegend zukommen lässt, was auf weitgehendes Interesse für Mundart und Volkstum schließen ließ. 1897 ging man dann in den Kreisen des Ungarländischen Deutschtums an die Schaffung eines publizistischen Mittelpunkts für die Belebung bzw. Wiederbelebung des (Donau)Schwabentums. In diesem Sinne wandte sich Johann ANHEUER an Adam Müller-Guttenbrunn in Wien um Nachweisung

eines geeigneten Redakteurs. Der Dichter verwies ihn an Edmund STEINACKER, von dem Anheuer nicht einmal wusste, ob er noch am Leben sei. [19] Das war der Anteil Adam Müller-Guttenbrunn an der Gründung des „Deutschen Tagblattes“ in Ungarn.

Dieser Zeitung galt, seit 1903 fortgesetzt im „Deutschungarischen Volksfreund“ als einem Faktor der Deutschumpflege im Banat, sein dauerndes Interesse. Der Dichter warb im November 1908 in einem mit seinem Namen gezeichneten vertraulichen Rundbrief für die Rettung dieser Zeitung, die unterdessen das Organ der Ungarländischen Deutschen Volkspartei geworden war. [20] Der wirtschaftliche Ruin ihres Druckers gefährdete auch die Zeitung, die durch Übernahme der Druckerei mit finanzieller Unterstützung aus Österreich mittels Anteilsscheinen gerettet werden konnte.

Doch tauchten neue Schwierigkeiten unter der Leitung des siebenbürgisch-sächsischen Dichters und Schriftstellers VIKTOR ORENDI-HOMMENAU auf, der sich den finanziellen Anforderungen nicht gewachsen zeigte. Auch diesmal nahm AMG ratend, helfend und warnend regen Anteil am Geschick der Zeitung. [21]

Als Journalist wusste Adam Müller-Guttenbrunn die Wichtigkeit der Presse als wesentlichen Teil der volkserzieherischen und bewusstseinsbildenden Arbeit so zu schätzen, dass er schon sehr früh verschiedene deutschfreundliche Zeitungen Ungarns für seinen Zweck gewinnen konnte, was auch darauf hinzuweisen vermag, wie sehr er schon vor seiner „Götzendämmerung“ am Deutschtum in Ungarn interessiert war. Es gab kaum in der bewusstseinsbildenden Arbeit tätige Personen, mit denen Adam Müller-Guttenbrunn nicht in engster Verbindung gestanden hatte; so war er auch in allen in diese Richtung agierenden Vereinen und Zirkeln quasi „zu Hause“, waren doch dies die Einzigen in diesen Belangen aktiv tätigen Pflegestätten des ungarländischen Deutschtums. Je mehr für Adam Müller-Guttenbrunn die engere Heimat wieder in sein akzentuiertes Betätigungsfeld rückte, desto mehr zog er sich allmählich von der Mitarbeit am „Deutschen Schulverein“ zurück, um sein Kräftepotential nicht zu verzetteln. Er ging sogar so weit und äußerte die Meinung, es sei z. B. Gedankenlosigkeit und Quertreiberei, für den Kalender des „Deutschen Schulvereins“, der doch nur die deutschen Belange in Cisleithanien vertrete, in Ungarn zu werben, wenn für die Deutschen in Ungarn ein eigener deutscher Volkskalender bestehe, der noch dazu erst in den Anfängen war und um seine Existenz zu ringen hatte. So äußerte sich Guttenbrunn in seinem Brief vom 29.10. 1912 an Viktor Orendi-Hommenau. [22]

Nicht verschwiegen werden darf jedoch, dass der Dichter gerne aufklärende Vorträge in den Wiener Ortsgruppen des „Vereins zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn“ hielt. [23]

Besonders fruchtbringend wurde die Begegnung des Dichters mit der „Vereinigung deutscher Hochschüler aus den Ländern der ungarischen Krone in Wien“, mit der er von Anfang an intensiv zusammenarbeitete: „Zu einer Versammlung – es war im Winter 1900 – erschien uneingeladen ein älterer Herr, der sich als Edmund Steinacker, ehemaliger deutscher Abgeordneter in Ungarn, vorstellte. Er hielt eine Ansprache, und Adam Müller-Guttenbrunn war auch dabei Nachdem sich zwei so gewichtige Namen an die Spitze der Bewegung gestellt hatten, rührte es sich auch in der Heimat.“ [24]

*Fortsetzung in Folge 3/2023*



Das mächtige Kreuz der Gedenkstätte in Gakovo/Gakowa zeigt mit seinem hütenden Schatten auf das große eingefriedete und gepflegte Gelände des Massengrabes, in dem vom 12. März 1945 bis Anfang Januar 1948 mindestens 8.500 Kinder, Mütter und Greise im Vernichtungslager GAKOWA ums Leben gekommen sind.

*Text: H. Supritz*

*Das Bild wurde aufgenommen von Frau Michaela Richthammer anlässlich ihrer Reise durch die Vojvodina vom 20.08. bis 01.09.2021. Der Reisebericht von Frau Richthammer „Spurensuche in der alten Heimat der Vorfahren“ wurde in Folgen in „Der Donauschwabe – Mitteilungen“ veröffentlicht.*

## Termine Stadtkreisverband Frankenthal

<b>Donnerstag, 8. Juni</b>	<b>Strohutfest</b> am Rathausplatz
<b>Freitag, 9. Juni</b>	<b>Strohutfest</b> am Rathausplatz
<b>Samstag, 10. Juni</b>	<b>Strohutfest</b> am Rathausplatz
<b>Sonntag, 11. Juni</b>	<b>Strohutfest</b> am Rathausplatz
<b>Samstag, 1. Juli</b>	<b>Grillfest</b>
<b>Samstag, 19. August</b>	<b>Sommerparty</b>
<b>Samstag, 2. September</b>	<b>Bauernmarkt</b>
<b>Sonntag, 3. September</b>	<b>Bauernmarkt</b>
<b>Samstag, 23. September</b>	<b>Traubenball</b>
<b>Samstag 7. Oktober</b>	<b>Helferessen</b>
<b>Samstag, 28. Oktober</b>	<b>Schlachtfest</b>

**Auskunft und Anmeldung bei Günther Klein, Telefon 06233 42546, E-Mail: [guenterklein01@online.de](mailto:guenterklein01@online.de)**

## Termine im Haus Pannonia Speyer

Ab sofort finden jeden Donnerstag ab 18 Uhr die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterabende statt, Gäste sind willkommen.  
Wie vor Corona findet wieder jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr der Frühschoppen statt.

Wenn das Haus Pannonia geöffnet hat, erreichen Sie es unter Telefon 06232 4419

<b>Sonntag, 18. Juni</b>	<b>Treffen HOG Liebling</b> Frühschoppen, Mittagessen, Spanferkel mit Salaten und Brot, Kaffee und Kuchen Anmeldung bei: Adam Hedrich, Telefon 06232 40403 und Josef Jerger, Telefon 0621 575876
<b>Donnerstag, 29. Juni</b>	<b>Ab 14 Uhr Seniorennachmittag</b> Kaffee und Kuchen
<b>Sonntag, 16. Juli</b>	<b>Offener Sonntag mit der donauschwäbischen</b> Tanzgruppe aus Chicago/USA Frühschoppen, Mittagessen (Spanferkelrollbraten mit Beilagen), Vorführungen der Trachtengruppe, Kaffee und Kuchen
<b>Donnerstag, 27. Juli</b>	<b>Ab 14 Uhr Seniorennachmittag</b> Kaffee und Kuchen
<b>Donnerstag, 31. August</b>	<b>Ab 14 Uhr Seniorennachmittag</b> Kaffee und Kuchen
<b>Sonntag, 24. September</b>	<b>Treffen der HOG Bulkes</b> Frühschoppen, Mittagessen (Spanferkel mit Salaten und Brot), Kaffee und Kuchen
<b>Donnerstag, 28. September</b>	<b>Ab 14 Uhr Seniorennachmittag</b> Kaffee und Kuchen
<b>Sonntag, 8. Oktober</b>	<b>Offener Sonntag (Spanferkel mit Salaten und Brot)</b> Frühschoppen, Mittagessen, Kaffee und Kuchen
<b>Donnerstag, 26. Oktober</b>	<b>Ab 14 Uhr Seniorennachmittag</b> Kaffee und Kuchen
<b>Sonntag, 12. November</b>	<b>Offener Sonntag (Gänseschlegel mit Rotkraut und Knödel)</b> Frühschoppen, Mittagessen, Kaffee und Kuchen

Anmeldungen und Auskunft, wenn nicht anders angegeben, bei Christel König, Telefon 06232 35113, E-Mail: [chrikko@web.de](mailto:chrikko@web.de)

Wer Fragen zu den Seniorentreffs hat, bitte an Jakob und Roswitha Zimmerer wenden, Telefon 06234 4405.

## Termine Ortsverband Mutterstadt

Seit Januar finden im Abstand von 14 Tagen die Familienabenden im Haus der Vereine, Saal 9, wie früher an einem Dienstagabend, statt.

**Freitag, 23. Juni Hauptversammlung**, Einladungen werden versendet

Information bei Katharina Eicher-Müller, Telefon 06237 979107

E-Mail: [katharina@eicher-mueller.de](mailto:katharina@eicher-mueller.de)

**Landsleute, unterstützen Sie die Landsmannschaft,  
werben Sie Mitglieder**

**Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!**

**Verantwortlich für den  
Versand der Donaudeutschen  
Nachrichten:**

Josef Jerger  
Anebosstraße 7  
67065 Ludwigshafen

 +49 (0) 6 21 57 58 76

 jerger.josef@t-online.de



**GESCHENK- &  
DEKORATIONSARTIKEL**

67117 Limburgerhof | Kalmitweg 9  
Telefon 0 62 36 8720 | Fax 0 62 36 4 83 33  
[www.metzgerei-hardt.info](http://www.metzgerei-hardt.info)

## **Donaudeutsche Nachrichten im Internet**

Die Donaudeutschen Nachrichten können auch im Internet gelesen werden.

Wählen Sie: <http://donaudeutsche-speyer.de> oder **Google news** und geben Sie **Donaudeutsche Speyer** ein, hier finden Sie auf der Startseite links das Verzeichnis der Ausgaben der Jahre ab 2008 bis 2016.

**Wir könnten viel Porto sparen, wenn die Leser aus dem Ausland von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen würden.**

Wir bitten um entsprechende Antwort an den Landesvorsitzenden Josef Jerger,  
E-Mail: [jerger.josef@t-online.de](mailto:jerger.josef@t-online.de) oder Telefon 0621 575876.

Die Schriftleitung

### **Impressum**

Herausgeber und verantwortlich: Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V., Friedrich-Ebert-Straße 106, 67346 Speyer.  
Schriftleitung: Josef Jerger, Telefon 0621 575876, E-Mail: [jerger.josef@t-online.de](mailto:jerger.josef@t-online.de) | Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr (März, Juni, September und Dezember) | Bezugspreis/Mitgliedsbeitrag: 25,- Euro im Jahr. Unterbezug nicht möglich. | Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. | Die Schriftleitung behält sich vor eingesandte Beiträge zu kürzen | **Bankverbindung: VR Bank Rhein-Neckar eG, IBAN: DE84 6709 0000 0002 1483 90, BIC: GENODE61MA2 (alt: BLZ 670 900 00, Konto Nr. 2148390)** | Satz/Layout: 4 ALL Medien e. K., E-Mail: [fm.jerger@4all-medien.de](mailto:fm.jerger@4all-medien.de) | Druck: Chroma Druck, eine Unternehmung der Limberg-Druck GmbH, Danziger Platz 6, 67059 Ludwigshafen

# *Fleischerfachgeschäft Manfred Bleyl*

## **Ungarische und Pfälzer Spezialitäten, Fleisch- und Wurstwaren**

Mutterstadter Straße 29  
67071 Ludwigshafen-Ruchheim  
Telefon 06237 80200  
E-Mail: m.bleyl@web.de

## **Zur Information!**

Die Donaudeutschen Nachrichten können auch im Internet gelesen werden.

Wählen Sie

**<http://donaudeutsche-speyer.de>**

oder **Google news** und geben Sie

**Donaudeutsche Speyer** ein, hier finden Sie auf der Startseite links das Verzeichnis der Ausgaben der Jahre 2008 bis 2018.

Viel Porto könnten wir sparen, wenn die Leser aus dem Ausland von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen würden.

Wir bitten um entsprechende Antwort an den Josef Jerger,  
E-Mail: [jerger.josef@t-online.de](mailto:jerger.josef@t-online.de)  
Telefon 0621 575876.

Die Schriftleitung

## **Informationen in eigener Sache**

Ich bitte die Verfasser von Beiträgen für die Donaudeutschen Nachrichten ihre Texte möglichst als Worddatei einzusenden und alle in die Datei eingefügten Bilder zusätzlich als Bilddatei (z.B. jpg oder tif) mitzuliefern. Bei der Übernahme von Fotos aus einer Worddatei verliert das Bild an Qualität. Das ist am Monitor nicht sichtbar, kann sich aber beim Druck negativ auswirken. Bitte achten Sie auf eine gute Auflösung. Zu niedrig aufgelöste Bilder müssen für den Druck hochgerechnet werden und verlieren dabei an Qualität.

Alle Beiträge auf Papier müssen eingelesen und nachbearbeitet, oder je nach Qualität der Vorlage neu getippt werden, was mir zusätzlichen Zeitaufwand verursacht.

PDF-Daten können nur bedingt übernommen werden. Die meisten Text- und Layoutprogramme bieten neben dem PDF-Export auch RTF (Rich-Text-Format) als Austauschformat an. Dieses Format ist für die Übernahme der Texte besser geeignet als eine PDF-Datei. Bei der Eingabe von Text in Word bitte keine manuellen Trennstriche eingeben. Das Layoutprogramm trennt automatisch und getippte Trennstriche müssen manuell entfernt werden.

Zudem ist es sinnvoller pro Artikel ein oder zwei aussagekräftige Fotos selbst auszuwählen, als mir eine ganze Serie von Bildern zuzusenden. Papierfotos können selbstverständlich nach wie vor eingesendet werden.

Ich bitte alle Einsender von Beiträgen obige Hinweise zu beachten, um mir ehrenamtliche Arbeit zu erleichtern.

*Josef Jerger*

## Spenden für die Pflege der erstellten Gedenkstätten

Landsmannschaft der Donauschwaben –  
Bundesverband e.V.

Vereinigte Volksbank AG Böblingen

IBAN: DE53 6039 0000 0320 5500 01

BIC: GENODES1BBV

Kennwort: Gedenkstätten

**henzel**  
AUTO MOBILE

**Autohaus Henzel Mutterstadt GmbH**



Service



Nutzfahrzeuge  
Service



SKODA  
Service



SSANGYONG



LIGIER  
GROUP

An der Fohlenweide 3 67112 Mutterstadt Tel.: 0 62 34 – 9 26 20  
[www.henzel-automobile.de](http://www.henzel-automobile.de) [info@henzel-automobile.de](mailto:info@henzel-automobile.de)

[www.Reifen-Heilmann.de](http://www.Reifen-Heilmann.de)

Tel. 0621-  
573876

# REIFEN HEILMANN

**Reifen- und Fahrzeugservice**

- PKW-, LKW- und Motorradreifen
- Ölwechsel mit Filter
- Auspuff- und Batterieservice

➔ Alles für die Druckvorstufe

➔ Datenaufbereitung (Text, Grafik, Bild)

➔ Satz- und Layouterstellung

➔ DTP von Publikationen

➔ Fremdsprachensatz (auch linksläufige Sprachen)

➔ Erstellung druckfähiger PDF-Daten



# 4ALL MEDIEN

Ihre Satzagentur für Printmedien

Inhaber: Friedrich Michael Jerger

☎ 06233 3534399

✉ [fm.jerger@4all-medien.de](mailto:fm.jerger@4all-medien.de)

<http://www.4all-medien.de>

## Übungsstunden und Gruppenabende der Donau- deutschen Trachtengruppen

Trachtengruppe Frankenthal:  
Samstags von 20.00–22.00 Uhr  
im Donauschwabenhaus,  
Am Kanal 12b,  
Telefon 06233 63310

Trachtengruppe Speyer:  
Donnerstags ab 18.30 Uhr  
im Haus Pannonia,  
Friedrich-Ebert-Straße 106,  
Telefon 06232 44190

**GILLICH**  
Pumpentechnik

☛ Die Beratung, der Service und die Qualität  
machen den Unterschied!

**Roland Gillich**  
Maschinenbauermeister

Hans-Böckler-Straße 63a  
67454 Haßloch / Pfalz

Planung, Vertrieb, Montage und  
Reparatur von

- Pumpen
- Schwimmbecken
- Beregnungsanlagen
- Teichteknik
- Regenwassernutzung

Telefon 06324 80474  
Mobil: 0172 652 9403  
Fax 06324 980848  
E-Mail: [Gillich@t-online.de](mailto:Gillich@t-online.de)  
[www.gillich-pumpentechnik.de](http://www.gillich-pumpentechnik.de)